Eine Vertheidigung der

Wahrheit,

Den Geboten GOttes und der Heiligen

Schrift:

Wie die rechte Taufe von Christus an seine Jünger und Nachfolger befohlen wurde; alles in der kürze verfasset.

Und ist eine

Gegenschrift,

gegen das Büchlein, welches den Tittel führet, Nützliche und erbauliche Anrede an die Jugend, welches handelt von der Taufe, und so weiter.

Nebst einen kurzen Auszug, aus des

Jeremias Felbingers Schriften, Wie auch sonst von unterschiedlichen Gebräuchen, die nicht mit denen, die, die alten Christen übten, übereins kommen.

Gedruckt, im Jahr 1806.

†§§§§§§§§*:*§§§§§§§§†

Vorbericht

an den geneigten Leser.

Dieweil von etlichen zwanzig Jahren her, sich unterschiedene Schreiber unterwunden haben, Büchlein Drucken zu lassen, worinnen sie die Unter-Taufe gänzlich geläugnet haben, und die Kindertaufe als eine einsetzung der heiligen Schrift und der Lehre der Apostoln beweissen wollen; und neulich wiederum im Jahr 1804, eine Schrift zum vorschein gekommen, darinnen die Untertaufe gänzlich Verdunkelt und Verdrehet wird, von einem wohlbekannten Mann. So bin ich deswegen, endlich bewogen worden; um der Wahrheit, und um unsers Meisters Jesu Christi und um der lieben Jugend willen, die Wahrheit Schriftlich und Mündlich zu Vertheitigen; und dieses ist zwar die Ursach, das dieses wenige Schreiben dem Druck übergeben wird; weil in dem Evangelium geschrieben stehet: Wer mich vor den Menschen bekennet, den will ich auch bekennen vor meinem himmelischen Vater, und vor den heiligen Engeln; und wer mich vor den Menschen verläugnet, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater und seinen heiligen Engeln, sagt der Herr Jesu. Und wer die Wahrheit so schmähen darf, der schmähet den Urheber der heiligen Schrift.

JEsus spricht: Ihr suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir Zeuget; Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

Evan. S. Joh. 5. v. 39, 40.

Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JEsus auf, rieff und sprach: Wen da Dürstet, der komme zu mir, und Trinke; wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.

Evan. S. Joh. 7. v. 37, 38.

Ich habe keinen Menschen angesprochen, um meinem schreiben einen beyfall zu geben, oder zu unterstützen; sondern ich dachte, wenn es mit der Wahrheit und mit dem Evangelium nicht bestehen kan, so mag es untergehen; ist es aber eine Evangelische Wahrheit, und es wird angefochten, oder angebället, so fällt die Schmach, ja nicht auf den Schreiber allein, sondern auf die ganze Evangelische Wahrheit, und so trage ich die Schmach doch nicht allein, und kan gar wohl zufrieden seyn, wenn es mir gehet, wie es meinem Meister gegangen ist, und noch gehet; daß sein ganzes Testament so sehr angefochten und gemeistert wird, von den Menschen-Kindern, die doch nur Fleisch und Blut sind, ja, nur Staub und Asche! Ich habe auch keine Ehre gesucht zu überkommen, von den Menschen, wie es leicht zu erachten seyn wird, wenn man mein Schreiben durchliesset, denn wenn ich Ehre gesucht hätte, so hätte mein Schreiben ganz anderst lauten müssen, als es lauten thut; wenn es nur vor GOttes Augen nicht mißfällig ist, so bin ich zufrieden; meine absichten waren doch ganz auf die Ehre GOttes gerichtet, und auf den nutzen der lieben Jugend, daß der gute GOtt der lieben Jugend, wolte erleuchtente Augen schencken, zu sehen die Wunder und die Wahrheit in seinem Gesetz, und ein geneigtes und williges Herz und Gemüth, dem lieben GOtt gänzlich unterthänig zu werden in allen seinen Geboten, und wenn es so viel könnte zuwege bringen, so wäre meine Arbeit ja wohl belohnet, und wir wären schuldig, GOtt dafür zu danken, und wann wir auch zimlich viel dabey leiden müßten.

Ich

Ich habe mir auch vorgesetzt wie David sagt: In seinem 17ten Psalm, v. 3, 4. Das sein Mund nicht soll übertreten, so sage ich auch mit David, Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen für Menschen-Werk, auf dem Wege des Mörders.

Und so will ich auch keines Menschen-Werk recht sprechen, oder gut heissen, es mag so schön lauten als es immer will; sondern GOtt soll und muß alle Ehre werden, in Zeiten und in Ewigkeiten; und Ihm müssen alle Knie gebogen werden, im Himmel und auf Erden, und unter der Erden. Darum wollen wir unsere Herzen und Knie schon jetzt vor Ihm beugen.

Geschrieben, im Hornung und März, des Jahr unsers Herrn, 1805.

Eine Vertheidigung der

Wahrheit.

Dieweil kürzlich ein Büchlein ist gedruckt worden, mit der Ueberschrift "Nützliche und "erbauliche Aurede an die Jugend, "von der Wahren Buße, von dem Selig- "machenden Glauben an Christo JEsu, und "der Reinen Liebe zu GOtt und seinem Näch- "sten. Nebst dem Gehorsam der Worte Gottes "und der Reinen Ubergabe der Seelen an die "Hand Gottes. Vorgestellt in Fragen und Ant- "worten." Und wird gefragt: "Wie wird ein "Jüngling seinen Weg unsträflich gehen, wenn er "sich hält nach deinen Worten?" Ps. 119. v. 9.

So ist mir diese Frage, Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen, wenn er sich hält nach deinen Worten? etwas bedenklich und wichtig aufgefallen: Dieweil ich doch in dem Verfolg besagten Büchleins gesehen habe, daß die Jugend ziemlich neben dem Worte Gottes durch geführet wird; insonderheit von wegen der Taufe.

Ich habe mich zwar lange bedacht, ob es dann auch der mühe werth wäre etwas auf das Papier zu bringen vonwegen dem verfallenen Christenthum, und dachte, es ist doch alles verlohrene Arbeit! daß ein jeder bleibet doch bey seiner eigenen gewohnheit

und

und meynung, ob es gleichwohl nicht mit dem Wort Gottes übereins kommt. Hätte mich die Liebe Gottes, die Liebe zur Wahrheit, die Liebe des Nächsten, die Liebe zu der Unwissenden Jugend und die Ehre vor unsern Meister Jesus Christus, nicht bewogen und angetrieben, so wolte ich mir keine Mühe gegeben haben, etwas zu schreiben; aber um Gottes Willen habe ich mich schuldig gefunden, dem Vernünftigen Autor besagten Büchleins, etwas entgegen zu setzen von wegen der Heiligen Taufe.

So ist mir dann erstlich ins Gemüth gekommen, was der Prophet Jeremias in seinem 6ten Capitel, Vers 16 saget. So spricht der HErr: Trettet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt drinnen, so werdet ihr ruhe finden für eure Seele. Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun.

Es will mir fast vorkommen, als wann besagter Autor der diese Frage an die Jugend oder an die Jünglinge gethan hat, wie wann er selbsten nicht nach dem rechten oder ersten Weg (oder alten Weg wie die Englische Bibel meldet) hät fragen mögen? Es war ihm zu viel nach dem rechten Weg zu fragen; so hat er sich die mühe geben müssen, sich mit Verdunkelung und Verdrehung der heiligen Schrift zu helfen, wie er dan in dem dritten Unterricht von der Taufe saget. — Erste Frage, an den Lehrer, hier fragt die Jugend den Lehrer: "Ich finde mich "aus Gottes Wort überzeugt [sagt der Lehrer,] "daß die Taufe der Bejahrten die rechte Taufe ist, "die Christus eingesetzet hat. Matth. 28. v. 19. "Marc. 16. v. 16. Gehet hin, Lehret alle Völker, "und Taufet sie im Namen des Vaters, und des "Sohns, und des Heiligen Geistes. Wer da Glaubet

" bet und Getauft wird, der wird selig werden.
" Lehr und Glauben setzet Christus vor die Taufe,
" welches bey den Kindern nicht geschehen kan, son-
" dern bey den Bejahrten. Weil aber diejenigen so
" die Taufe der Bejahrten behaupten, in unterschied-
" lichen Partheyen zertrennet sind, wie auch die
" Taufe ungleich geübet wird, bey einigen wird die
" Unter-Taufe vor die rechte Taufe erkennet, und
" keine andere, und bey andern die Begießungstau-
" fe. [Aber warum sagt er ? die Begießungs-
taufe! das ist doch eine wunderliche Rede, Begie-
ßen ist noch weit vom Tanfen unterschieden.] " und
" beydes wird auf unterschiedliche Art oder Weise
" geübet. [sagt er :] Wenn ich eine Taufe anneh-
" me, so steht mein verlangen nach der rechten Tau-
" fe, nach dem Wort und Vorbild. "

Antwort, des Lehrers : " Betrachte die Lehr
" Christi und die Lehr der Apostel wohl, wo sie von
" der Taufe handeln, und werde ihr Nachfolger
" mehr denn alle andere angenommene Gewohnheit-
" en. So weit du Grund im Wort findest bin ich
" willens dich zu bedienen. " Ist dann dieses nicht eine grosse Heucheley von diesem Mann ? Er findet doch kein Wort von einer Begießtaufe im Wort, und Beruft sich doch auf das Wort.

Die 2te Frage an den Lehrer lautet : " Soll denn
" der Täufling den Täufer lernen, wie die Taufe
" geübt werden soll ? Spricht nicht Christus zu sei-
" nen Aposteln : Lernet sie halten, alles was ich
" euch befohlen habe ? "

Antwort des Lehrers : " Wenn ich dich in der
" Taufe Unterrichten soll, so muß ich dich Unter-
" richten nach meinem Verstand und Erkäntniß, so
" aus meinem Gewissen aus dem Wort überzeigt
bin,

" bin, und so ist ein anderer auch schuldig zu thun.
" So merke mit einem Unpartheyischen Gemüthe
" auf, denn ich stelle es nicht weiter als eine Prüf-
" ung. Johannes spricht: Ich taufe euch mit
" Wasser zur Buße. Matth. 3. v. 11. — Ich taufe
" euch mit Wasser. Marc. 1. v. 8. — Ich taufe
" euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer
" nach mir, der wird euch mit dem heiligen Geist
" und Feuer taufen. Luc. 3. v. 16. — Ich taufe
" mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getret-
" ten, den ihr nicht kennet. Joh. 1. v. 26, 33.
" Aber der mich sande zu taufen mit Wasser, der-
" selbige sprach zu mir: über welchen du sehen wirst
" den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, der-
" selbige ists, der mit dem Heiligen Geist taufet.
" Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt
" mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht
" lange nach diesen Tagen. Act. 1. v. 5. " u. s. w.

Hier führet der Lehrer und Unterrichter alle Oerter an, allwo Johannes sagt: Ich taufe euch mit Wasser; allwo Johannes doch nur Geprediget hat und das Volk Gelehret, und gesprochen: Es kömt ein stärkerer nach mir, dem ich auch nicht genugsam bin seine Schue zu tragen, oder mich vor ihm zu bücken, und seine Schuhriemen aufzulössen; allemal wo geschrieben stehet mit Wasser, stehet diesses dabey, von dem stärkern Mann der nach kommt: Und wie hätte er doch anderst sagen sollen? als mit Wasser, einmal nicht mit Holz oder Steine, auch nicht mit Sand, sondern mit Wasser.—Aber wo er wirklich Getauft hat, da stehet nichts davon daß er mit Wasser Getauft hat, wie zu sehen ist. Matth. 3. v. 1, 2, 5, 6. Zu der Zeit kam Johannes

der

der Täufer, und Predigte in der Wüsten des Jüdischen Landes, und sprach: Thut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen. (v. 5.) Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze Jüdische Land, und alle Länder an dem Jordan, (v. 6.) und liessen sich Taufen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

Hier stehet ausdrücklich, daß Johannes im Jordan Getauft habe, es stehet aber kein einziges Wörtlein dabey, daß Johannes in dem Jordan Begossen oder Aufgeschöpft habe! Sondern Getauft, das heißt Eingetaucht.—Aber der oben angeführte Lehrer, der die Jugend Unterrichten will, spricht: "Wenn ich dich in der Taufe Unterrich-"ten soll, so muß ich dich Unterrichten nach mei-"nem Verstand und Erkenntniß, so aus meinem "Gewissen aus dem Wort überzeuget bin." Aber wie ists möglich, daß dieser Lehrer sich auf sein Gewissen beruffen darf? wann er sagt: "Wie "ich aus dem Wort überzeugt bin." Allwo doch das Wort das Testament, kein Buchstaben, kein Tittel oder Jot, von einer Taufe mit einer Handvoll Wassers in den Häussern gedenket. Was wäre es dann dem Volk nöthig gewesen, hinaus an den Jordan zu gehen, wann die Haus- und Begieß-Taufe wäre üblich gewesen? oder daß man zur selbigen Zeit mit so wenig Wasser Begossen hätte.

Nachdem dieser Lehrer so oft angeführt, daß Johannes mit Wasser Getauft habe, sagt er gleich darauf: "Hat Johannes mit Wasser getauft, so "ist Christus auch mit Wasser getauft worden, von "Johannes im Jordan." Wann Johannes im Jordan aufgeschöpft hätte und begossen, so wäre es unnöthig gewesen hinein zu gehen, man hätte wohl

auser

auser dem Jordan und dem Wasser können bleiben und aufschöpfen; es wäre auch denen Evangelisten unnöthig gewesen zu schreiben: Und da Jesus Getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser. Und weiter sagt dieser Lehrer: " Fragst du wie? " so ist die Antwort: Johannes hat mit Wasser " getauft. Nun betrachte die Worte besser als du " bisher gethan hast, und überlege es wohl, was " daraus zu machen ist, " u. s. w.

Hier will der Lehrer und Täufer, den Täufling Lehren die Schrift verdrehen, so wie er selber thut, indem er sagt; " Wasser ist das Instrument wo- " mit getauft wird. "— Ich sage nein, das Wasser ist kein Instrument, sondern ein grosses Element daß man nicht hinweg tragen kan; aber dieser Lehrer wolte gerne ein Instrument daraus machen, Dann die Instrumente kann man hinweg tragen, wo man sie haben will, aber das Wasser ist ein solches Element, daß man nicht hinweg tragen kann, auch einen kleinen Brunnen nicht einmal, geschweigen ein Wasser worinnen ein Mensch kan Getauft werden. Marcus sagt Cap. 1. v. 4. 5. Johannes war in der Wüsten, Taufete und Predigte von der Taufe der Busse, zur vergebung der Sünden; und es ging zu ihm hinaus das ganze Jüdische Land, und die von Jerusalem, und liessen sich alle von ihm Taufen im Jordan, und bekenneten ihre Sünden.

Wann es dem Lehrer um die rechte Taufe zu thun wäre, so könnte er doch deutlich sehen daß Johannes im Jordan Getauft hat, und nicht in den Häusern, wie sie jetzt zu thun pflegen, und solches könnte zwar geschehen ohne die geringste

gefahr,

gefahr, indem doch so grosse freyheit in unserm Lande ist, daß man kan ungehindert ins Wasser gehen um zu Taufen; Ich will gerne die alten ungetadelt lassen, die in den Häusern Getauft haben in den grossen verfolgungs Zeiten, hätten sie so grosse Freyheit gehabt, wie wir haben, sie hätten nicht in den Häusern Getauft, einmal die Taufsgesinnten wären gerne in das Wasser gegangen um sich recht Taufen zu lassen, aber durch das grausamme Martern und Peinigen, wie vieles davon in den Historischen Büchern zu lesen ist, wurden sie abgehalten.

Aber daß man jetztunter das Begießen will gut machen, mit verdrehung der Heiligen Schrift, und die Jugend so abstumpt, wenn sie nach der rechten Taufe Fraget, und macht ihnen solches Blendwerck vor die Augen; daß kommt mir wunderbarlich vor, daß wann geschrieben stehet? das Johannes mit Wasser Getauft habe, das dieses schlechterdings soll heissen, er habe aufgeschöpft und begoßen? ich denke doch nicht, daß dieser Lehrer glaubt, Johannes habe auf zweyerley weise Getauf? Begoßen und auch Eingetaucht. Dann daß er Eingetaucht hat ist ganz gewiß, und kan von keinem Vernünftigen geläugnet werden.

Aber sie werden ein schlechtes Trinkgelt zu gewarten haben, von dem rechten Zahlmeister, wann der kommen wird zu geben einem jeglichen nach seinen Wercken.

Kan dann dieser Lehrer eine einzige Schriftstelle aufweisen, daß Christus und seine Apostlen auf dem trockenen Land oder in den Häusern Getauft haben? So zeige er mir, wo solches im Testament geschrieben steher. — Obgleich er in seinem Büchlein sagt: " Auch können die Worte mit Wasser Getauft

" tauft, nicht zur untertaufe gemacht werden, die-
" weil das Taufen und das Tauchen, in unserer
" deutschen Uebersetzung zwey Wörter sind, wie zu
" sehen, Luc. 16. v. 24. Und sende Lazerum, daß
" er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche
" und kühle meine Zunge. Wenn diese Worte bey
" der Taufe stünden, oder die Taufe anstatt des
" Eintauchens, so wäre ich der Untertaufe überzeugt
" Nun aber scheinen es zwey Wörter zu seyn. "
Ja wohl scheinen! [sagt der Autor.] Es scheinen manchmal zwey Wörter zu seyn, und hat doch nur eine bedeutung, wie zu sehen ist, Act. 22. v, 16. Und nun, was verzeucht du? Stehe auf und lasse dich Taufen und Abwaschen deine Sünde. Aber wie gleicht doch das Begießen mit dem Abwaschen? Dann was man abwaschen will, wird ganz über gewaschen, und nicht nur zum theil mit einer Hand voll Wasser begoßen.

Wenn besagter Autor, nicht muthwillig Blind wolt seyn, so könnte er doch gar wohl sehen, was sein begißen für eine gleichheit mit der rechten Taufe hat. Taufen und Waschen ist unr einerley, wie ferner zu sehen ist, im 2ten Buch der Königen, Capitel 5. v. 10, bis 14. Da geschrieben stehet: Elisa sendte zu dem Naeman, und ließ ihm sagen: Gehe hin, und Wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und rein werden; da erzürnete Naeman, und zog weg, und sprach: Ich meynete, er solte zu mir heraus kommen, und bertretten, und den namen des Herren seines Gottes anruffen, und mit seiner Hand über die Stätte fahren, und den Aussatz also abthun. Sind nicht die Wasser Amana Pharphar zu Domascon besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darinnen

innen wüsche, und rein würde? und wande sich, und zog weg mit Zorn. Da machten seine Knechte sich zu ihm, redeten mit ihm, und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas grosses hätte geheissen, solltest du es nicht thun? Wie viel mehr, so er zu dir saget: Wasche dich, so wirst du Rein; da stieg er herab, und Täufete sich im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geredet hate; und sein Fleisch ward wieder erstattet, wie ein Fleisch eines Jungen Knabens, und ward Rein.

Hier kan dieser Lehrer, doch wohl sehen, wann er sehen will, daß das Waschen und Taufen nur einerley Sinn hat; und so muß ich je sagen, daß das Taufen und Untertauchen, auch nur einerley Sinn hat. Dieser Naeman muste sich siebenmal Eintauchen in den Jordan; hätte er nur siebenmal Aufgeschöpft und Begoßen, es würde ihn nicht gereiniget haben, und wenn er sich auch in den guten Wassern zu Damascon gewaschen hätte, es muste gerade nach dem Wort des Herren gethan werden.

Aber es wundert mich sehr! Daß von einem Meister in Israel, die Untertaufe geleugnet wird; wenn der Lehrer ein rechter Israeliter wäre, indem kein falsch zu finden, er hätte sich nicht bemühet, die Untertaufe zu leugnen.—Denn die Taufe, oder die Untertaufe ist einerley; die Taufe ist von allen Vier Evangelisten zu deutlich beschrieben, daß sie von keinem recht verständigen Menschen, mit Grund der Wahrheit, und Grund der Heiligen Schrift, kan geleugnet werden. Es mag sich dieser Lehrer drehen und wenden wie er will, so muß er doch gelten lassen das Johannes in dem Jordan Getauft hat, und nicht Begoßen in den Häusern, oder auf dem trockenen Land, wie sie jetzt thun.

Die

Die dritte Frage in seinem Büchlein, lautet:

" Heisset das Griechische Wort von der Taufe,
" Eintauchen? Und hat man Exempel zu glauben,
" daß ein oder unters Wasser ist Getauft worden?

Antwort. " Ich hoffe [sagt der Lehrer] es sey
" uns in der deutschen Uebersetzung so viel Anweis-
" nug gegeben, daß wenn wir demselben in De-
" muth und Liebe suchen nachzukommen, es in der
" Treuheit zu beleben, so hoffe ich, durch des Herrn
" Gnad kan die Seligkeit erlanget werden. Die
" Uebersetzer wegen dem Griechischen Wort Baptis-
" mus (Taufen) kommen nicht mit einander über-
" eins, [hier sagt der Lehrer,] im Holländischen
" Wörterbuch von vier Sprachen, wird das Wort
" verdeutschet Waschenbegießen. (Amsterdam in der
" Nefferstein'schen Druckerey, im Jahr 1634."

Vieleicht ist es wohl wahr, daß in Holland solch-Druckereyen zu finden sind, die das Wort Baptismus verdeutschen Waschenbegießen, dieweilen viele in Holland wohnen, die, die begießtaufe behaupten-so wird sich dieses Wort auch nach ihrem Sinn haben bequemen müssen; aber ich zweifle doch sehr daran, an dem angehenckten Wort Begießen, ob es nicht von diesem Lehrer ist angehänget worden, der seine begießtaufe damit will gut machen; wie ich auch schon oftmals mit meinen eigenen Ohren gehört, das solche Lehrer wie dieser, die begießtaufe behaupten, mit dem Spruch, allwo der Apostel Paulus geschrieben: " Ich habe Gepflanzet, Apolo hat
" Begossen, aber Gott hat das gedeyen gegeben.
1 Corinth. 3. v. 6." Daß sie ihre begießtaufe mit diesen Worten wollen bevestigen; dann wann sie

alle

alle Oerter der Schrift angeführet haben, daß Johannes mit Wasser getauft hat, so bringen sie endlich den Spruch herbey, " Paulus hat Gepflanzet, " Apolo hat Begossen, ꝛc. " Dieses ist der Hauptschluß ihrer Lehre, wenn sie Taufen wollen. Da doch der Apostel, an keine Taufe gedacht, wie er solches geschrieben hat. Denn daß zu der Apostel Zeiten ist begossen worden anstatt der Taufe, kan kein Vernünftiger glauben; denn wenn es zur selbigen Zeit gebräuchlich gewesen wäre, so hätte der Apostel Philippus den Kämmerer nicht im fließenden Wasser Getauft, wie so klar zu sehen ist, in der Apostel Geschichte, im 8ten Capitel, v. 36, bis 39.

Und als sie zogen der Strasse nach, kammen sie an ein Wasser, und der Kämmerer sprach: Siehe da ist Wasser, was hinters, daß ich mich nicht Taufen lasse? Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mags wohl seyn. Er antwortete und sprach: Ich glaube, das Jesus Christus Gottes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser, beyde Philippus und der Kämmerer, und er Taufete ihn. Da sie aber heraus stiegen aus dem Wasser, rückete der Geist des Herren Philippum hinweg, und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr. Er zog aber seine Strasse frölich.

Siehe lieber Leser wenn es gebräuchlich gewesen wäre, zu begießen zu der Apostel Zeiten, so würde Philippus und der Kämmerling nicht in das Wasser hinein gestiegen seyn, um zu Taufen; sie werden wohl ein Trinkgeschirr mit sich geführet haben, daß man damit hätte aufschöpfen können und begießen. Kein Erleuchteter Mensch kan glauben, daß zu der Apostel und Christi Zeiten, anstatt der Taufe, im

 fließ-

fließenden Wasser, nur mit einer Handvoll Wasser ist begossen worden.

Nun komme ich wiederum auf die dritte Frage, allwo gefragt wird: "Heisset das Griechische "Wort von der Taufe, Eintauchen? Und hat man "Exempel zu glauben, daß Ein oder Unter das "Wasser ist Getauft worden?"

Antwort. "Ich hoffe, [sagt der Autor und "Lehrer,] es seye uns in der deutschen Uebersetzung "so viel Anweisung gegeben, daß wenn wir der- "selben in Demuth und Liebe nachkommen, und es "in der Treuheit zu beleben, so hoffe ich, durch des "Herren Gnad kan die Seligkeit erlanget werden."

Hier giebt der Lehrer dem Frager auf seine Frage, "Hat man Exempel zu glauben, daß Ein oder "Unter das Wasser Getauft worden" keine Antwort, sondern weisset ihn auf die Demuth, mit der Demuth will er dem Frager die Augen blenden, er soll nicht so genau nach fragen wie man Getauft hat, sondern sagt: "Ich hoffe, durch des Herren "Gnad kan die Seligkeit erlanget werden."

Ist dieses dann aufrichtig gehandelt von einem Lehrer? Der doch die Jugend Unterrichten will, und einer fragenden und suchender Seele, solche Antwort giebt, und ihr nicht sagt welches die rechte Taufe ist? Sondern er will die Jugend nur Lehren auf eine blinde Hoffnung zu trauen, und doch durch des Herren Gnad die Seligkeit theilhaftig zu werden. Und so trauen und bauen, viele unbekehrte Leute durch eine blinde hoffnung, ohne die gehorsame der Wahrheit, die Seligkeit durch des Herren Gnade zu erlangen; und so der Gerechte und Gehorsame, doch kaum erhalten wird, wo will doch der Ungehorsame und Gottlose erscheinen? Sagt Petrus.

Ein

Ein Lehrer sollte doch einer suchender Seele die nach der rechten Taufe frager, so genauen Unterricht geben als nur immer möglich wäre, und solte solche Seele nicht in der unwissenheit stecken lassen. Aber wenn es einem Lehrer oder Wegweisser, selbsten nicht darum zu thun ist, und nicht fragen mag, ob er auf dem rechten Weg ist oder nicht; so wird es ihm auch nicht viel daran gelegen seyn, ob andre auf dem rechten Weg wandlen oder nicht. Es komt mir vor, wann einer nur noch mit einem halben Auge sehen könnte, so müste er gar wohl sehen können, daß die ersten Christen und nachfolger des Herren Jesu Christi, in das Wasser hinein gestiegen seyn, und eingetaufet. Aber der angeführte Lehrer muß es besser in seinem Herzen verstehen; weil es aber eine alte gewohnheit unter ihnen ist zu begißen, und es auch Taufen heissen, so ist es kein wunder, daß sich die Jugend überreden läßt, und meynen sie seyen Getauft, wenn man ihnen eine Handvoll Wasser auf das Haupt gießet.

Ich war vor diesem ein Augen-Zeugen, daß sich viele Menschen haben begießen lassen ohne Buß und Beserung; denn die mehrsten gehen zu leichtfertig zu der Gemeinde, sonderlich wenn sie gerne Heyrathen wollen, und ihre bekümmerniß ist nicht groß um die Seligkeit, indem sie die begießtaufe gerne gelten lassen.

Auch führet der Lehrer in seiner Vorrede an:

" Nachdem ich in meinem Gemüthe, obgemeldetes
" und mehr andere Ursachen, in erwägung genom-
" men habe, fand ich in meinem Gemüthe Ursach,
" unsers Christlichen Glaubens Bekänntniß, wie
" auch den Tauf-Bund, aufs neue vor die Augen
" zu legen, dieweil wir in Zeit und Umständen ge-

kommen

" kommen sind, da die Väter nicht darinnen waren;
" so könten sie auch weder Unterricht noch Warnung
" davon geben." Solches beklage ich auch mit dem Autor! Das wir in solche betrübte Umständen gekommen sind, wovon unsere Väter nicht so viel davon gewust haben, als wir jetzund wissen und erfahren müssen; und je näher wir an der Welt Ende kommen, jemehr werden die wahren Glaubigen fühlen und finden, daß sie in grosser gefahr stehen, um nicht von der Wahren Einfalt in Christo abgezogen und betrogen zu werden; denn so viel ich mich besinnen und erinnern kan, weis ich nichts davon daß in ältern Zeiten, die Untertaufe ist geleugnet worden; aber in unserer Zeit wird nicht nur die Untertaufe, sondern seine ganze Lehre, und er selbsten Christus Jesus geleugnet, wie man vor etlichen Jahren von Frankreich gelesen hat: Daß sie den Namen Christi nicht mehr nennen durften, sie musten ohne Christum zu Gott bäten, ohne ihn von Gott reden; und desgleichen habe ich auch in einem Büchlein gelesen von Philadelphia, das viele daselbst seyen, die Christum zu einem huren Kinde wollen machen, und die Maria zu einer Hure! Hier sehet doch, wie das Christenthum verfallen ist! Und so halte ich davor das die Untertaufs-Leugner Vorbothen des grossen Antichrists sind. Ich habe auch von einem gewissen Mann hören sagen, daß der Meno Simons auch die Untertaufe beybehalten, und sie Gelehret und Geübet habe. Dieser Lehrer aber von dem ich schreibe, in diesem Büchlein, will beweissen, so viel man merken kan, daß Johannes aufgeschöpft habe wann er im Jordan Getaufet hat! Und ist so keck daß er schreiben darf, wie folget.

" Es ist auch nicht erlaubt etwas dazu zu setzen,

oder

" oder davon zu thun; denn der Herr spricht: Ihr
" sollet nichts dazu thun, daß ich euch gebiete,
" und sollet auch nichts davon thun, auf daß ihr be-
" wahren möget die Gebote des Herrn eures Got-
" tes, die ich euch gebiete. 5 Mos. 4. v. 2. Thue
" nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe,
" und werdest Lügenhaftig erfunden. Sp. Sal. 30.
" v. 6. Und der Beschluß des neuen Testaments,
" lautet also: So jemand dazu setzet, wird Gott zu-
" setzen auf ihn die Plagen die in diesem Buch ge-
" schrieben sind, und so jemand davon thut von den
" Worten des Buches dieser Weissagung, so wird
" Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens und
" von der Heiligen Stadt. So kan ich der Jugend
" keine weitere Lehre oder Anweissung geben, (sagt
" dieser Lehrer,) als wie der Befehl von Christo
" dem rechten Lehrmeister lautet. — Bey der einsetz-
" ung des Gedächtniß-Zeichens seines bittern Lei-
" dens und Sterbens, hat er Brod und Wein ge-
" nommen, seinem Himmlischen Vater gedankt, und
" gesprochen: Das thut zu meinem Gedächtniß.
" Luc. 22. v. 19. Wir sind schuldig und in Liebe
" verbunden also zu thun, wie es heißt, daß er
" ihnen gethan hat. Beym Fußwaschen hat er
" gesprochen: Ein Beyspiel habe ich euch gegeben,
" daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Joh. 13.
" v. 15. — Solche Worte finde ich nicht bey sein-
" er Taufe, weil er aber im Jordan ist Getauft
" worden, und es wäre jemand der aus Demuth
" und Liebe, um ihm gleichförmig zu werden, und
" sich im Wasser mit Wasser Taufen zu lassen, so
" wie Johannes Getauft hat, so wäre ich nicht Ge-
" setzlich darin."

Man solte doch dem Johannes keine solche Lüge Andichten, daß wann er Getauft hat im Jordan, mit Wasser oder aufgeschöpft habe, wie es dieser angeführte Lehrer haben will oder meynet: Aber seine Meynung ist Grund Falsch, dann Getauft, kann in Wahrheit nicht Begossen seyn.

Weist dann du Lehrer wie Johannes im Jordan Getauft hat? Es kommt mir vor wann du es nicht wüstest? So blind kan ein Mensch werden, durch eine lange gewohnheit, und eine falsche einbildung, daß er meinen kan seine einbildung sey in dem Wort Gegründet, und ob gleich kein Buchstaben und kein Wort in dem Worte Gottes davon zu finden ist.

Die Kinder-Täufer, die noch weniger Grund in der Heiligen Schrift aufzuweissen haben, so meinen doch viele unter ihnen, die Kinder-Taufe seye in dem Worte Gottes Gegründet, und im neuen Testament beschrieben; und, was hat doch diese falsche einbildung und blinde meinung so viel Blut gekostet? Viele Tausend Menschen haben dadurch ihr Leben verlohren! Und sind doch so keck und sagen, wenn sie ihre Kinder mit einen paar tröpflein Wasser besprengen, "Ich Taufe dich." Und dieses heisset dann eine Taufe bey ihnen! — Und auf diese Art giebt man der Taufe, dem Brodbrechen und Abendmahl, Namen, die doch keine vergleichheit mit derselben haben. Dann das Abendmahl halten sie bey hohem Tag, und hiessen es Nachtmahl, allwo doch kein Mahl oder Abendmahl zu sehen ist: Und das verfallene Christenthum macht in diesen zweyen stücken, neml. im Taufen und Brodbrechen, so blindlings nach. Aber hier wird der obgenannte Lehrer sagen: "Es "ist kein Gesetz dazu gelegt," daß das Brodbrechen in der Nacht gehalten muß werden? Aber der

Herr

Herr hats doch Mose scharf Gebotten, indem er zu ihm sagte: Schaue zu, daß du alles Geräthe zu der Stiftshütte machest nach dem Vorbilde daß dir auf dem Berge gezeiget ist. Ebrä. 8. 5. 2 Mos. 25. 9.

Und dieweil es doch noch Menschen giebt, die gerne, alle Gebräuche und Ceremonien in Gottesdienstlichen Uebungen, so wolten einrichten, daß es mit dem Vorbilde Jesu Christi ihres Meisters übereins käme, so müssen sie doch nur einen Anstoß Stein seyn, der ungelehrten Menschen.

Ich war einmal ein Augen Zeugen, bey einem Abendmahl, allwo die Alten Täufer Brodbrechen bey der Nacht hielten, da kam ein Lehrer von den Menoniston dazu, der Murmerirte ein wenig, und sprach zu denjenegen die ihr Abendmahl Nachts hielten: "Was machet ihr da mit diesem Unwesen? "man könte ja dieses Abendmahl bey Tag halten, "so gebe man der Jugend keine gelegenheit und ur"sach zur Eitelkeit," und hieß die seine heim gehen.

So fremd ist die wahre nachfolge des Herrn Jesu geworden, und dazu von denen, deren Vorfahren noch vor etlichen hundert Jahren ihr Brodbrechen auch bey der Nacht hielten! Auch ist es Wunderbarlich, daß eine lange gewohnheit, die Menschen so gar blind kan machen! Es kommt mir vor, wie weñ Gott einen gewissen verwirrungs Geist häte ausgehen lassen, oder gar gesandt häte, wie der Apostel Paulus geschrieben: Das Gott ihnen kräftige Irrthümer zugesandt habe, daß sie glauben der Lügen, u. s. w.

Das Fußwaschen, daß doch ein ausdrückliches Befehl

Befehl ist, ist bey vielen ganz zurück gelassen, als ob es nicht befohlen wäre; obschon keines höher in der Heiligen Schrift Befohlen ist, als eben dieses Fußwaschen, hat auch keines von allen Geboten des Herren Jesu, grössere verheissung der Seligkeit, als das heilige Fußwaschen: Und eben bey derselben Societät wo sich der obgenannte Lehrer befindet, ist das heilige Fußwaschen bey vielen, gänzlich zurück gelassen; es scheinet nicht das Jesus Christus ihr Herr und Meister ist, wie geschrieben stehet: Joh. 13. v. 12, bis 17. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und sager recht daran, denn ich bins auch; so nun ich euer Herr und Meister, die Füsse gewaschen habe, so solt ihr auch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat; So ihr solches wisset, Selig seyd ihr, so ihrs thut.

So sind seine Jünger und Nachfolger schuldig, ihrem Meister gehorsam zu seyn, dieweil sie geheissen sind, einander die Füsse zu waschen; dann wann die Knechte ihrem Meister nicht gehorsam sind, so haben sie nichts als Strafe zu gewarten.

Es wundert mich sehr, daß die Lehrer die die Begießungs Taufe behaupten, nicht viel lieber ihre Begießungs Taufe zurück gelassen, da doch dieser Lehrer sagt: " Es seye kein Gesetz dazu gelegt daß man " in das Wasser müsse gehen, wenn man Taufen " will. " So liessen sie es rechter gar bleiben, als

daß

daß sie so etwas daher machen, daß doch keinen Grund in der heiligen Schrift hat, noch in dem Evangelium etwas davon zu finden ist, neml. von einer Begießungs Taufe in den Häusern.

Auch sagt dieser Lehrer in seiner Antwort, auf die erste Frage: "Betrachte die Lehr Christi, und die "Lehre der Apostel wohl, wo sie von der Taufe "handlen, und werde ihr Nachfolger, mehr denn "alle andere angenommene gewohnheiten; so weit "du Grund im Wort findest, bin ich willens dich zu "bedienen."

Aber wenn man dieses von dem angeführten Lehrer fordern thäte, so würde es einem wohl gehen, wie es schon andern mehr gegangen ist? Nemlich: Es war eine Gesellschaft von mehr als fünfzehn Personen, die waren auch von der Socität der Menonisten; und diese begehrten von ihrem ältesten Vorsteher und Lehrer (B. H.) daß er kommen solte, sie wolten im Wasser Getauft oder Untergetauft seyn, er versprach zu kommen: Aber sie warteden lange, und er kam nicht! Sie forderten ihn zum andernmal zu kommen, er versprach wieder zu kommen: Und sie warteten wieder lange, er kam aber nicht! Sie forderten ihn zum drittenmal, er versprach zu kommen, kam aber wieder nicht! Da sie aber noch länger anhielten, so bekamen sie eine Antwort: Sie sollten sich selbsten unter einander Taufen, und also thäte sie, und Taufeten sich selbsten untereinander; aber indem sie Tauften, so Taufeten sie auch eine Schwester die zuvor nicht von den Menonisten Begossen ist gewesen; aber weil sie solches thaten, so fielen sie in die Schuld bey ihrem alten Lehrer (B. H.) und er forderte ihnen Erkenntlichkeit ab; sie wolten aber lange nicht, aber er lies ihnen keine Ruhe bis es einige

nige von ihnen thaten, aber die übrigen thäthen es nicht. Aber sie gingen sämtlich zu den Alten-Täufern über, dieweil ihr Glauben dahin ging, daß wann man recht Taufet, so mus es Untergetaucht oder Getauft werden.

Auch war noch eine grössere Gesellschaft, die riß sich ebenfalls ab von denen Menoniſten, Sie hatten auch den Glauben, daß wann man recht Taufen will daß man in das Wasser müsse gehen; aber sie haten keine einsicht in das Wort Taufen, und sagten: Das Wort zeiget so viel, daß die alten ins Wasser gegangen sind, aber darnach wisse man nicht wie sie es gemacht häten; und so gingen sie in das Wasser, und schöpften es mit einem Blech oder Kanne auf, und Begossen sie, und hiessen es Getauft. Aber darnach bekammen sie vielerley Unnamen, und dieses schmerzte sie so sehr, dann sie wolten keine Duncker oder Täufer heissen, aber die unnamen machten ihnen mehr Pein als wenn man sie Duncker gescholten häte; und deswegen wolten sie wieder zu ihren alten Brüdern; aber der alte Vorsteher wolte sie nicht aufnehmen, und forderte ihnen erkenntlichkeit ab, sie wolten aber lange nicht, er plagte sie aber so lange bis daß sie endlich bekamten sie häten gefehlt daß sie eine Spaltung gemacht häten; und also nahmen sie ihre alten Brüdern wiederum auf. Diese Leute waren mir sehr wohl bekannt, so daß ich weiß daß es die Wahrheit ist.

Und dieweil der obgenaunte Lehrer des besagten Büchleins sagt: " Man seye nicht verbunden einige " Regel der Taufe, auser der Lehr Christi und seiner " Apostoln anzunehmen. " So können die Nachfolger der Lehr Christi, die Lehre von der Begießungs-Taufe nicht annehmen, als im Wort Gottes Gegründet, denn sie ist nicht im Neuen Testament beschrieben.

Fer-

Ferner sagt er in seiner 4ten Frage: "Spricht "nicht Paulus: Wisset ihr nicht, daß alle, die wir "in Jesu Christo getauft sind, die sind in seinen Tod "getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch "die Taufe in den Tod. Röm. 6, v. 3, 4. Wie ver"stehest du denn dieses?"

Antwort des Lehrers. "Christus ist einmal für "uns Sünder gestorben, (nach der Schrift) Cor. 15 "v. 3." Hier giebt der Lehrer dem Frager auf seine Frage, keine entschiedente Antwort von der Taufe, allwo doch der Apostel von der Taufe geredet hat, und kommt so gleich auf den Tod Christi, daß er für uns Sünder gestorben sey; allwo doch der Apostel von dem Tod des alten Menschen redet im 6ten Capitel an die Römer: Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne! Wie solten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?

Denn in der Taufe entsagen die Täufling dem Teufel und der Sünde, und aller Ungerechtigkeit, und versprechen sich Gott zu ergeben, und ihm Gehorsam zu seyn, so daß man von der Taufe an kein Recht mehr hat zu Rechten und zu Fechten, oder auf einige weise sich zu Rächen, sondern man soll gänzlich dem alten Adam absterben, und der alte Mensch soll begraben werden. Dieses war dem Apostel seinen Sinn, und nicht wie der Lehrer sagt; er macht so viele Worten daher die sich doch gar nicht zu der Sach schicken, noch darauf zielen, auf das was der Frager gefragt hat, und sucht dadurch einen aufrichtigen Frager nur zu verwirren oder zu verbländen, um die Untertaufe zu leugnen, wie er es in seiner 5ten Frage zu verstehen giebt, nemlich: "Wird nicht zu "Zeiten die Taufe ein Wasserbad oder eine Be-

grabung

" grabung genennet? " Antwort des Lehrers: " Ich " in meiner einfalt kan nirgends finden, daß die " Taufe ein Wasserbad genennet wird. Der Apostel " redet wohl Eph. 5. v. 26. vom Wasserbad im " Wort, meldet aber kein Wort von der Taufe. "

Aber es scheinet mir und ist glaublich, daß der Apostel doch von der Taufe oder Untertaufe daselbst geredet hat, und darum hieß er es ein Wasserbad; weil aber dieser Lehrer alles so genau im Buchstaben haben will, da doch die Apostel kein Buchstaben von einer Begieß-Taufe schreiben, warum kan er dann so guten Grund im Wort finden, von seiner Begieß-Taufe? so doch kein Wort davon, in der ganzen heiligen Schrift zu finden ist, und ist doch so beherzt daß er ganz getrost darauf loß gehet, und Begießt seine Täufling ohne das Wort.

Wann schon kein Wort Eph. 5. v. 26. stehet von der Taufe, so hat doch der Apostel die Taufe damit bedeuten wollen. Der Autor sagt aber gleich darauf. " Diese Worte wollen wir in der Furcht Gottes " ein wenig betrachten. " Und auf deises sagte er: " So sind wir je mit ihm begraben, durch die Taufe " in den Tod. "

Er vergleichet die Taufe einer Begrabung: Aber man muß denken der Autor hat doch noch keinen Menschen sehen Begraben mit einer Hand voll Erden! Und so muß ich je sagen: Er hat auch noch keinen Menschen sehen Taufen mit einer Handvoll Wasser; zum Taufen gehöret viel Wasser, bis man einen Menschen darinnen Begraben kan, aber Begießen kan man ihn auf dem trockenen Land. Und nachdem er eine Begrabung aus der Taufe gemacht hat, so kommt er auf die Begräbniß Christi, und sagt: " Die Figurliche Begräbniß Jesu ist uns be-

schrieben,

" schrieben, nicht wie wir zu Begraben pflegen, denn " das Grab Jesu war ein neu Grab, welches ein " reicher Mann in einen Felsen hatte hauen lassen; " es hatte eine Thür, man konnte hinein gehen, und " es war nicht mit Erde bedeckt." Hier wollte der Autor etwas zu verstehen geben, welches er doch nicht deutlich hat beschreiben mögen, aber da er weiter sagt: " Jesus hatte seinen Tod mit den Ue- " belthätern und sein Begräbniß mit den Reichen, " die Reichen unserer Zeit werden beygestellt."

Aus diesen Worten kan man den Autor besser verstehen, dann er thäte gerne zuverstehen geben, daß die Reichen in grossen Gewölbern oder Häusern beygestellet werden, da man hinein gehen kan, wie er von dem Grab Jesu gemeldet hat; hier will er zu verstehen geben, daß man wohl in den Häusern Taufen könne, dieweil das Grab Jesu eine Thüre hatte, da man hinein gehen konnte.

Ey, Ey! Dieses ist aber eine wunderliche rede von einem Lehrer! Die Gräber müssen ja alle eine Thüre haben, sie seyen groß oder klein, so müssen sie eine öffnung haben, daß man einen Todten mit der Lade hinein sencken kann, und das nur ganz enge daß blos die Lade hinunter gehet, so daß man keine Arbeit darinnen treiben kan; das Grab Joseph wird gewiß keinen übrigen Raum gehabt haben, in einem harten Felsen, und weil Joseph einen schweren Stein auf das Grabes Thüre gewälzet hat, so ist ganz glaublich das der Raum ganz klein gewessen ist.

Dieser Lehrer hat gesagt, (wie oben schon gemeldet worden:) " Diese Worte wollen wir in der furcht " Gottes ein wenig betrachten."

Ja wohl ein wenig betrachten! Es scheinet wie wenn gar keine Gottesfurcht dabey wäre, wenn man

der

der Jugend und so gar den Alten sucht solchen Nebel vor die Augen zu streuen, um sie zu verbländen, mit verdunclung und verdrehung der heiligen Schrift, durch lauter Vernunft-Schlüsse die keinen Grund in der heiligen Schrift haben. — Der Autor sollte doch gar keine Taufe aus dem Begiessen machen, denn es hat doch gar keine gleichheit mit der Taufe oder dem Begraben.

Und ferner sagt dieser Autor: "Es ist zu sehen "ans 1 Cor. 15. v. 29. von einigen die sich haben "Taufen lassen über den Todten, so allerdinge die "Todten nicht Auferstehen? Was lassen sie sich Tau"fen über den Todten?" Der besagte Lehrer meldet auch neml. "Ein altes Schreiben giebt nach"richt, das sie seyen hinaus gegangen auf die Tod"tengräber, und haben sich darüber Taufen lassen."

Ich erinnere mich zwar wohl, daß ich etliche Büchlein gelesen habe, das eine davon ist gedruckt worden im Jahr 1783, und das andere im Jahr 1788. Diese Büchlein sind von etlichen Klüglingen und gelehrten Männer aufgesetzt worden, die sich auch bemühet haben die Untertaufe zu leugnen, und haben sie geleugnet; sie führten eben die Schrift an aus 1 Cor. 15. v. 29. indem sie haben wollen wie besagter Lehrer, daß sie vor Zeiten seyen hinaus gegangen auf die Todtengräber, und haben sich daselbst über die Todtengraber Taufen lassen.

Der Sinn und Verstand von diesem ist solcher: Daß die Leute so hoch von der Taufe gehalten haben, daß sie sich vor ihre verstorbene haben Taufen lassen; aber nicht über den Todtengräbern, wie die verkehrte Ausleger haben wollen; hier siehet was der Menschen Verstand thun kan, und thut, nur um die erdichtete Begießtaufe zu erweisen; hätten diese Klüglinge

besser

besser nachgeforschet, so hätten sie wohl ausfinden können wie es andere Uebersetzer geben.

Lutherus Uebersetzung giebt es: Was machen sonst, die sich Taufen lassen über den Todten, so allerdings die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich Taufen über den Todten?

Das Froschauer Testament giebt es so: Was machen sonst, die sich um der Todten willen Taufen lassen, so doch allerdings die Todten nicht anferstehen? Was lassen sie sich um ihrend willen Taufen?

Die Englische Uebersetzung giebt es also:

Else what shall they do, which are baptized for the dead, if the dead rise not at all? why are they then baptized for the dead

Und die Holländische Uebersetzung giebt es:

Anders, wat sullen sy doen, die voor dooden gedoopt worden? ist dat de dooden gheensins opghewecht en worden, waeromme worden sy ock voor dooden ghedoopt?

Hier könnte man wohl sehen, wie es diese Klüglinge getroffen haben, dieweil diese Uebersetzer es ganz anderst geben; so daß es nur um oder vor die Todten Getauft ist worden. Auch ist es mir gar nicht glaublich, daß es in ältern Schriften kan aufgewisse werden, den nur seit der Zeit, daß man sucht die Untertaufe zu leugnen, und damit gedencket der oft

an-

angeführte Lehrer seine Begießtaufe oder Besprengung gut zu machen, und gleich darauf er dieses angeführet hat von dem Taufen über den Todtengräbern, sagt er: "Es stehet auch in etlichen Testamentern, "Der Apostel stellet die Taufe unter die todten "Werke"

Dieses ist ein grober Mißverstand, oder gar eine erdichtete Lüge; der Apostel schreibet: Ebr. 6. v. 1. Darum wollen wir die Lehre vom anfang Christlichens lebens jetzt lassen, und zur vollkommenheit fahren, nicht abermul grund legen von der Busse der todten Werke, vom glauben an Gott. (v. 2.) Von der Taufe von der Lehre, vom Hände auflegen, von der todten Auferstehung, und vom ewigen Gericht.

Der Apostel sagt von der Busse, über die todte sündliche Werke, und von dem lebendigen Glauben an Gott; und nach diesem die heilige Taufe, und von der heilsamme Lehre des Sohnes Gottes.

Ja, lieber Leser sehe doch nur einmal, wie die Schlangen Klugheit die Schrift so glüglich weiß zu verdrehen und zu verdunklen! Der Apostel setzet erst die Taufe nach dem Glauben, und sagt im 11 Cap. v. 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. (Vers 2.) Durch den haben die alten Zeugniß überkommen. (Vers 3.) Durch den Glauben mercken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus den unsichtbaren dingen hervor gegangen ist. (Vers 6. Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefallen, denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß ein Gott sey, und denen, die ihn suchen, ein vergelter seyn werde.

Aber weil dieser Lehrer die Taufe unter die todten Werke setzet, so geschiets freylich ohne Glauben bey ihnen;

ihnen; wodurch man unmöglich Gott gefallen kan. Solche auslegungen haben die Verkehrten und Vernunfts-Klugen aufgebracht, nur daß sie die Lehre Christi und die Gebote Gottes, können verdächtig machen, vornämlich die Taufe und das Abendmahl des Herrn, wie auch das Fußwaschen, ja fast alle äuserliche Regeln die der Herr Jesu geboten hat, welche doch alle zur Gottseligkeit gehören, wenn sie recht gebraucht werden; die äuserliche Ceremonien fordern doch den Gehorsam von den Menschen-Kindern, wie auch die Ceremonien im alten Testament, und insonderheit von dem Opfern: Daß sie solches Vieh haben müssen bringen das ohne Wandel war. Solches zielet darauf, daß die Geboten Gottes ohne Wandel sollen gehalten werden.

Und in der 6ten Frage seines angeführten Büchleins, redet der Täufling mit seinem Täufer also:
" Dieweil du von anfang bis zum ende, nach der
" Lehr Christi, auf eine Gehorsame drängest in äu-
" sern Dingen, sowohl als in innern, so wundert es
" mich, daß du diejenige so die Taufe fordern, nicht
" dahin weisest, sie sollen sich im Wasser Taufen las-
" sen, weil Christus auch im Wasser ist Getauft wor-
" den, und Johannes Getauft hat zu Enon, nahe bey
" Salim, denn es war viel Wasser daselbst. Joh.
" 3. v. 23. Auch ist der Kämmerer und Philippus
" in das Wasser gestiegen. Act. 8. v. 38.
Antwort des Lehrers. " Der einzige Befehl der
" Taufe, den Christus befohlen hat, ist uns beschrie-
" ben in Matth. 28. Marc. 16. und zwar mit ganz
" kurzen Worten: Taufet sie im Namen des Vaters,
" des Sohnes und des Heiligen Geistes; und ist kein
" Gesetz dazu gelegt, um in das Wasser zu gehen "
sagt dieser Lehrer!!!

Hier

Hier muß ich diesen Lehrer fragen, ob dann dieses kein Gesetz ist, wann Christus sagt und gebot ihnen: Daß sie hingehen sollen in alle Welt, und Lehret alle Völker, und Taufet sie? Wann der, der alle gewalt hat im Himmel und auf Erden, und ist ein König aller Könige und ein Herr aller Herren, wann dieser Herr seinen Gesandten geboten: Wie Lucas in der Apostel Geschichte schreibet, im ersten Capitel, v. 1, 2. Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, durch den heiligen, Geist befehl gethan hatte. Ist dann hier kein Befehl, oder Gesetz und Gebot dazu gelegt? Wie Marcus sagt: Und Taufet sie.—Er sagt nicht, Begießet sie, nein, sondern Taufet sie; das heisset klar und deutlich: Tauchet sie ein, oder Taufet sie in oder unter das Wasser; dann auf dem trockenen Lande kan man gewiß nicht Taufen. — Zu diesem Lehrmeister, der die Jugend so Lehret, möchte der rechte Lehrmeister wohl sagen, wie er zu den Pharisäer sagte: Wäret ihr Blind hättet ihr keine Sünde, nun ihr aber spricht, wir sind sehend, so bleibet eure Sünde.

Ich muß je sagen, das Christus uns mit seiner Taufe, dem Abendmahl und Fußwaschen, ein Exempel und beyspiele gegeben, daß wir thun sollen wie er gethan hat.

Der erwehnte Autor führet auch an Marcus 16. " Wer da Glaubet und Getauft wird, der wird Se-" lig werden, wer aber nicht Glaubet, der wird ver-" dämmt werden." Ist dann dieses nicht wichtig genug? Das der Herr Jesu hierbey die seligkeit versprochen, denen die recht glauben, und recht getauft

wer-

werden; sollte es mir und dir und wer du auch bist, nicht Angst und Bang werden, anderst zu Lehren, und anderst zu Taufen, als wir Christum zum Vorbild hab-i? — Nun ist aber Christus Jesus in dem Jordan Getauft worden, und nicht im Jordan aufgeschöpft und Begossen worden. Wo findet doch dieser Autor des Büchleins, welches den Tittel führet, Nützliche und erbauliche Anrede an die Jugend? Ja ich Frage noch einmal, wo findet doch der Autor, ein einziges Beyspiel, das Christus und seine Apostel in den Hänsern, oder auf dem trockenen Land Getauft haben?

Ich habe eine Lutherische Nürenberger Biebel im Hause, und da ist im 3ten Capitel S. Matthäi, eine Figur und Abschilderung zu sehen, wie Jesus im Jordan ist Getauft worden, da kniet Jesus in dem Jordan, und wird vorwärts gebogen, mit dem Angesicht gegen dem Wasser, um Eingetaucht oder Getauft zu werden; diese Menschen haben noch ein weit besseres erkäntniß durch ihre Abschilderung, von der Taufe bewiesen, ob sie gleichwohl mögen Lutheraner gewesen seyn. Wer nur einen gesunden Verstand hat, könte aus dieser oben angeführten Figur wohl sehen, was die alten von der Taufe gedacht und geglaubet haben.

Aber dieser Autor, der in dem letzten Theil der Zeit geboren ist, da Dunkelheit die Völker, und Finsterniß das Erdreich bedecket hat, ist von dieser Finsterniß sehr gebländet, daß er das helle Licht des Evangeliums nicht sehen kan, und kommt mir schier vor, wie wann Gott diesem Lehrer sein Testament nicht in den Sinn gegeben, noch in sein Herz geschrieben hätte. Ich will nun von diesem angeführten Autor vor diesesmal ablassen, und ihm nur noch die Uebersetzung von Jeremia. Felbinger vor die Augen legen.

Einen kurzen Auszug, aus des Jeremias Felbingers Schriften.

Welches er aus der Grundsprache genommen hat, und schreibt in seinem 3ten Stücke, von der heiligen Taufe, also: Taufen und Eintauchen, ist einerley, also auch die Taufe und Eintauchung. Taufen hat den Namen von Tiefe oder Tiefen, daher kommt das zusammengesetzte Werkwort Vertiefen; denn wenn man jemanden recht Taufen will, so muß man ihn in die Tiefe des Wassers hinab stossen, also daß das Wasser über ihm zusammen schlage.

In den Griechischen Büchern des neuen Bundes: Stehet das Wort Baptizien, welches auf Lateinisch heißt Mergere, auf Deutsch aber Eintauchen: Daher kommt Baptisma und Baptismos eine Eintauchung oder Taufen, kan von vielen Dingen gesagt werden, nicht allein von Menschen, als wenn der Herr Jesus befiehlt, das seine Apostel sollen die Völker Eintauchen. Matth. 28.

Und weiter schreibt er; Gleichwie aber ein merklicher unterschied ist zwischen Eintauchen und Waschen, also ist noch ein viel grösserer unterschied zwischen Eintauchen und Besprengen; das Besprengen kan mit etlichen wenigen tröpflein geschehen, aber wilt du etwas grosses Eintauchen, zum Exempel: Einen erwachsenen Menschen, so must du viel und tief Wasser dazu haben. Darum meldet die Heilige Schrift, das Johannes der ein Taucher gewesen sey und Eingetaucht habe zu Enon, nahe bey Salim, dieweil viel Wasser daselbst war. Joh. 3. v. 23.

Merket der Evangelist meldet von vielen Wassern, in der mehrfältigen Zahl: Hätte er nur sollen Begiossen

sen, ein wenig auf das Haupt, so wäre ihm dieser wasserreiche wohnplaz und das viele Wasser unnöthig gewesen; dieser erinnerung bedürfte es nicht, weil nur die Christen in bedingung der Taufe, nebst dem Worte Gottes, die gesunde Vernunft wolten zu Rathe nehmen; denn obwohl der unterschied zwischen Taufen und Eintauchen, und zwischen Begiessen und Besprengen, allen Vernünftigen Menschen bekannt ist, oder zum wenigsten bekannt sein kan, so befindet sich doch, daß hie und da eines für das andere, nemlich, das Besprengen und das Begiessen, für das Eintauchen, und zwar ohne dringende hohe Noth gebraucht wird.

Wem Gottes und Christi Ehre, und seiner selbst eigene Seligkeit zu Herzen gehet, der untersuche mit mir in der furcht Gottes sein Christenthum, seinen Glauben, und insonderheit auch seine Taufe, ob sie mit der einsetzung Christi übereins komme; findet er sich auf dem irrwege, welches ihm das heilige Evangelium im fall er demselben nur glauben will bald zeigen wird; so gebe er Gott die Ehre, und kehre bey Zeiten um, und folge nach, seinem Seligmacher Christo, nicht allein in denen stücken die hoch und vollkommen scheinen, sondern auch in denen, die geringe und unansehnlich zu sein scheinen; niemand kan zum Ende kommen ohne den Anfang: Und der Meister welcher uns die Christliche vollkommenheit anbefohlen hat, eben derselbige hat uns auch die erste Anfänge unsers Bekenntnisses zu halten befohlen. Ebr. 6. v. 1, 2.

Will aber jemand die ersten Anfänge als geringschätzig vorbey gehen, und schlechterdings nach der Vollkommenheit (wie er meynet) trachten, der sehe zu, deß er in seinem düncken nicht betrogen sey; denn der im geringsten getreu ist, ist auch im vielen getreu,

und

und der im geringsten unrecht ist, der ist auch im vielen ungerecht, bezeuget Christus selbst. Luc. 16. v. 10.

Darum wir nun mehr von dem Eintauchen reden wollen, so mag ein jeder wissen, daß wir hier kein Gauckelspiel treiben werden, wie etliche heutiges tags das Eintauchen, für ein unnöthig Ding oder gar für eine lächerliche Thorheit halten; da sie doch billig erwägen sollten, das diese heilige Ceremoni ihren Ursprung von Gott selbst her habe, und von unserm Meister und Herrn Jesu Christo eingesetzet sey; auch ohne Ausruffung, und glaubiger Annehmung des Gnadenreichen Evangeliums, nicht könne Bedienet noch würdiglich Empfangen werden.

Johannes der Eintaucher, der vorläufer des Herren Jesu, ist von Gott gesandt, daß er solte Eintauchen ins Wasser. Joh. 1. v. 33. — Und er war die rufende Stimme in der Wüsten, davon Gott lange zuvor durch Jesaias seinem Volke verkündiget hate. Matth. 3. v. 3. Jesa. 40. v. 3. Welches auch der Herr Jesus bezeuget: Luc. 7, v. 27. Matth 21, v. 25. Marc. 11, v. 30.

Es Erscheinet, klärlich (Luc 20, v. 4,) das die Eintauchung Johannes aus dem Himmel sey; gleichwohl sollte es bey der Eintauchung Johannes nicht verbleiben: Denn hinter ihm her kam ein stärkerer, der ihm zuvor kommen ist, denn er war vortreflicher als Johannes, und dieser ist Christus, der Sohn Gottes, der in den heiligen Geist Eintauchet. Marc. 3, v. 11.

Hieraus verstehen wir, das die Eintauchung ihren Ursprung von Gott habe, wie sie dann auch genannt wird, der Rath Gottes. Luc. 7, v. 30. — Und darum muß sie so unnöthig und verdächtig nicht seyn, als sie von den Irdisch gesinnten ausgeruffen wird,

absonderlich weil der Sohn Gottes, sowohl mit seinem Exempel, als mit seiner Rede bezeuget hat, daß ihm auch gebührte in dem Stücke der heiligen Eintauchung, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Matth. 3. v. 13-17.

Erwägen wir aber die Verheissung, die dieser Ceremonie anhangt: Wer wird alsdann nicht bekennen müssen, ihre hohe vortreflichkeit? Johannes kam in alle die umliegende Landschaft des Jordans, und rieff aus eine Eintauchung der besserung zur vergebung der Sünden. Luc. 3. v. 3. — Petrus der Apostel, sprach zu dem Juden in Jerusalem: Bessert euch, und ein jeglicher unter euch werde Eingetaucht in dem Namen Jesu Christi, zur erlassung der Sünden und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Act. 2. v. 38. — Stehe auf sprach Ananias zu Saul und lasse dich Eintauchen, und deine Sünden abwaschen, und anruffen den Namen des Herrn; und was bedarfs vieler zeugniße der heiligen Schrift,? Ein einiges kan uns genug seyn zu behaupten unseren Zweck, nemlich: Das Christus selbst allen Glaubigen Eingetauchten, die Seligkeit versprochen hat, wenn er Marcus 16. vers 16. zu seinen Apostlen also saget: Gehet hin in alle Welt, rufet das Evangelium aus, allen denen Geschöpfen; wer da glaubet und Getauft oder Eingetaucht wird, der wird Selig werden. Diese und dergleichen gnadenreiche Verheissungen mehr, derer die Bücher des neuen Bundes hin und wieder voll sind, bezeugen Hell und Klar die über grosse würdigkeit der heiligen Eintauchung; und gleichwie sie den Glaubigen Getauften, die Seligkeit und das ewige Leben zusagen; drohen sie im gegensatze dem Verächter, der von Christo eingesetzten Eintauchung, die ewige Verdammniß! Ferne, müsse von uns seyn geringe zu

achten

achten die Ceremonie, welche unser Seligmacher selbst geordnet, und welcher die Seligkeit mit verheissung des ewigen Lebens angehänget hat; Ferne, müsse von uns seyn die heilige Eintauchung für eine Wiedertäuferey, für ein lächerhaftiges Dompfen und für ein phantasiesch Narrenwerk zu schelten; hergegen, gleichwie sie aller Ehren würdig ist, also müssen wir sie hoch halten, Christo darfür danken, und derselben in allen stücken vermöge der ersten Einsetzung Christi und Bedingung der heiligen Apostel nachkommen.

Und nun ist zur genüge und klärlich aus der heiligen Schrift angewissen. (Erstens:) Was die Taufe sey, nemlich, eine Eintauchung von Gott durch Christum befohlen. — (Zweytens:) Wen man Taufen soll, nemlich, nicht die Glocken, und dergleichen Dinge, auch nicht die unmündige Kinder, die, die Lehre Christi nicht verstehen noch glauben können; denen der gehorsam und tod Christi genug und übrig genug ist zu ihrer Seligkeit, im fall sie in ihren unmündigen Jahren hin stürben; sondern mündige erwachsene Leute, die man vor ihrer Taufe kan unterrichten von allen nöthigen Stücken des Christlichen Glaubens, und die auch der Lehre beyfall geben, und nach derselbigen, als ihrem Meister Christo zu gehorsamen, und ihr Leben und Wandel heiliglich wollen anstellen. — (Drittens:) Haben wir zu besehen die hohe Nutzbarkeit und Vortreflichkeit der heiligen Eintauchung.

Jetztund wird es nicht ungereimt seyn, wenn wir dasselbe, was bisher gesagt ist, mit ungezweifelten Exempeln beweissen: Und zwar scheinet es unnöthig zu seyn, daß man ferner viele Worte mache, wer der Einsetzer der heiligen Taufe sey, indem von ihrer Würde und grosser Nutzbarkeit, sintemal in diesem

viele

viele Christen übereinstimmen; aber es will nöthig seyn, daß man ferner zeige, das die heilige Taufe, zur Zeit Christi und seiner Apostlen, sey verrichtet worden im fließenden Wasser mit Eintauchen, und ferner: daß sie niemanden, als nur erwachsene Leute die, die Lehre Christi, mit Glauben und versprechung eines heiligen Lebens annahmen, sey verrichtet worden. Denn eben dieses sind die Stücke, welche von vielen, die sich für Lehrer der Christen ausgeben, auf das allerschändlichste Geschmähet, Verlästert und Verdammet werden. Ich bitte von Herzen, der Herr Jesu wolle ihnen diese grosse Sünde aus Gnaden vergeben, und sie Bekehren, wo sie zu Bekehren sind.

Das erste Exempel wollen wir besehen, an dem Sohne Gottes selbst, welcher auf sein inständiges anhalten, von Johanne Getauft ward, ohngefähr im dreyßigsten Jahre seines alters; Er bedurfte aber nicht vor der Taufe, wie andere Täuflinge, die Lehre und unterweisung Johannes des Eintauchers, sintemal er selbst die Seligmachende Lehre von Gott seinem Vater im Himmel gehöret hate, denn der Himmelische Vater hate ihn selbst Gelehret, wie er klärlich bezeuget. Joh. 8, v. 26, 28, 40. Und Er, der rechte Lehrer den Gott gesandt hate, daß er durch die Göttliche Lehre sollte Erleuchten beydes Juden und Heyden, wie von ihm geweissaget ist, Esa. 42, v. 6, und 49. Luc. 2, v. 30, 31, 32. Darum ward er zwar Getauft von Johanne seinem Vorbothen, aber nicht zuvor von ihm Gelehret. Wie ward er aber Getaufet? Die heilige Evangelisten Matth. 3, v. 16. Marc. 1, v. 9, 10. und Luc. 3, v. 21. Bezeugen einmüthiglich er seye von Johanne Eingetauchet worden; (sie brauchen alle das Wort Baptizien, welches auf Latein Mergere und auf Deutsch eigendlich

lich Eintauchen bedeutet, davon man nachschlagen kan, in allen Griechischen Wörterbüchern,) und zwar in den Jordan: Merkets wohl, in den Jordan, welches nicht schlechterdinge bedeutet, daß er sey im Jordan hinein Getauchet worden.

Wiewohl es sonsten Verständiglich genug gesagt ist, (Marc. 1, v. 5.) das Johannes in dem Flusse oder Strom Jordan habe Eingetauchet, dieselbige, welche nach gehörter seiner Lehre, ihre Sünden bekannt haben. Aber hier, damit ja niemand an der rechten Eintauchung zweiflen könne oder dürfe, so wird ausdrücklich gemeldtet, das Johannes den Sohn Gottes in den Jordan hinein habe Eingetauchet, und daß der Herr Jesu vor seiner Taufe, sey in den Jordan hinein gestiegen, und wird auch damit befestiget, dieweil die Evangelisten melden an den oben angezogenen Orten: Er seye nach der Eintauchung wieder heraus gestiegen. Mattheas saget: Und da Jesus Eingetauchet war, stieg er starks herauf aus dem Wasser, Marcus sagt: Und alsbald, da er aus dem Wasser herauf stieg, u. s. w.

Gleichwie nun der Herr Jesu in das Wasser Eingetauchet ist, also sind auch alle andere Taufbegierige, von Johanne Eingetaucht worden, von welcher Eintauchung, wie auch von vorhergehender Lehre man lesen kan: Matth. 3. v. 1, bis 16. Marc. 1, v. 4, bis 8. Luc. 3, v. 1, bis 21. und Joh. 1, v. 15 bis 36.

Dieses ist also gesagt von der Eintauchung, welche Johannes dem Herr Jesu und anderen geleistet hat. Untersuchen wir nun, wie die heilige Apostel, da ihr Meister noch bey ihnen zugegen war, Getauft haben, so meldet die Schrift ebenmäßig: Das Jesus habe diejenige erstlich zu Lehr-Jünger gemacht, das ist, durch die Ausruffung des Göttlichen Wortes unterweissen;

wiessen; welche die Apostel hernach Getaufft heben; ohne zweifel auf des Herren Jesu befehl, weil ihm die Taufe selbst zugeschrieben wird.

Johannis schreibet in seinem Evangelium, Capitel 3, v. 5. also: Darnach kam Jesus und seine Jünger in das Jüdische Land, und brachten allda die Zeit zu mit ihnen, und Taucheten ein. Cap. 4, v. 1, 2. Da nun der Herr vernahm, daß die Pharisäer gehöret haten, daß Jesus mehr Lehrjünger machte und Eintauchete, als Johannes, verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläam.

Aber wir wollen uns nicht lange aufhalten, sondern fortfahren zu besehen, wie die Apostel nach der siegreichen Himmelsfahrt unsers Herren Jesu Christi Getaufet haben? Ehe der Herr Jesu von seinen Lehr Jüngern sichtbarlich hinauf genommen ward in den Himmel, gab er ihnen von der Taufe nachfolgenden Befehl: Matth. 28, v. 18, 19, 20. Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel und auf Erden, gehet derohalben hin, und machet zu Lehrjünger alle die Völker, und Taufet sie ein, auf den Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Und damit ja keiner, dem die Taufe befohlen worden, ihm einbilden dürfe, es seye an der vorhergehenden Lehre der Täuflinge wenig oder nichts gelegen, wenn sie nur Getauft werden, ob sie die Lehr Christi weder wissen noch gehört haben, noch verstehen noch fassen können; so wiederholt der Herr Jesu seinen Befehl noch einmal, um also denen Täufern, welche die Täuflinge nicht vor der Taufe Lehren, alle entschuldigung zu benehmen, und spricht: Und Lehret sie (verstehen, vor und nach der Taufe) halten alle die Gebote, welche ich euch geboten habe. Beseht auch Marc. 16, v. 15, 16.

So

So ist es demnach an dem, daß wir fleissig nach forschen sollen, ob und auf was weise die heiligen Apostoln dem Befehl des Herrn Jesu seyn gehorsam gewesen, in der bedingung der heiligen Taufe, ob sie haben erstlich gelehret? Ob sie hernach haben ins Wasser Eingetaucht? Oder ob sie herentgegen, sonder einige vorhergehende Lehre des Täuflings, demselbigen nur ein wenig am Vorhaupte mit etlichen Tröpflein Wasser besprenget haben? Denn der Herr ihnen Befohlen die Völker, die Menschen, in suma einen jeglichen Menschen, so groß und lang er ist, nicht etwa das Vorhaupt, oder die Hand, oder irgend ein ander Theil des Menschen, ins Wasser Einzutauchen; dieses soll dienen uns allen zur Lehre, den schwachen und irreden zur verbesserung, den starken aber und rechtmeyneden zur befestigung und zum trost, wenn sie um der wahrheit Geschmähet, Gelästert, des ihrige Beraubet, Verjaget, Verfolget und Getödtet werden.

Erstens.) Lasset uns derowegen im Namen Gottes eigentlich beschauen, was für eine Taufordnung die heilige Apostel gehalten haben, nach der Himmelfahrt des Herrn Jesu, und zwar an dem Tage, in welchem sie alle erfüllet wurden mit dem heiligen Geist, und anfingen zu reden mit anderen Zungen; nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen, wovon Lucas meldtet, in den Geschichten der Apostel, im 2ten Capitel: Daß Petrus mit den elfen habe gestanden, und seine Stimme erhaben, und eine solche Vermahnung zu dem Volk gethan, welche die Herzen ihrer viele habe gestochen und heftig beweget, also daß sie zu ihm, und den übrigen Apostlen gesprochen: Was sie doch thun sollten? Darauf sprach Petrus zu ihnen: Bessert euch, und ein jeglicher unter euch werde Eingetaucht, in dem Namen Jesu Christi,

Christi, zur erlassung der Sünden, und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes, u. s. w. Darauf folget entlich: Die nun zwar seine rede gerne annahmen, die wurden Eingetaucht; und es wurden ihnen zugethan an demselbigen Tage, bey drey tausend Seelen. Und ferner: Sie, nemlich die Eingetauchten, beharreten aber in der Lehre der Apostel, und in der Gemeinschaft, und in dem brechen des Brods, und in den Gebäten.

Siehet Freunde, die Apostel Lehrten erstlich, ehe sie Tauften, sie Tauften mit Eintauchung, derjenigen, welche die Lehre Christe gerne annahmen, und in summa, wer das ganze Capitel in der furcht Gottes durchleset, und glaubet den Worten des Evangelisten Lucas, der wird in seinem Gewissen überzeugt werden, daß die heilige Apostel, keine unmündige Kinder Getauft, noch erwachsene begossen haben, sondern solche Leute, die erstlich Gelehret wurden, und nach angenommener Lehre, im Namen Jesu Christi Eingetauchet haben.

Zweytens.) Stehet Apostel Geschichte c. 4 v. 4. Viele derer die, die Rede (verstehet, die Peterus und Johannis zum Volke thaten,) gehöret haten, glaubeten, und die Zahl der Männer ward bey fünf tausend. Hier werden den vorigen drey tausend Getauften, noch zwey tausend zu gethan, diese alle sind erwachsene Leute gewesen, die, die Lehre der Apostel konten hören, verstehen, und mit Glauben annehmen.

Drittens.) Apostel Geschichte, c. 5, v. 12. Sie, (neml. die Apostel.) waren alle einmüthiglich in der Halle Salomonis, nemlich, daß sie daselbst die Lehre Christi ausbreiteden, des Gottesdienstes und des Gebäts abwarteten. (v. 14.) Es wurden aber mehr hinzu gethan, die da Glaubten dem Herrn, grosse

grosse menge, beydes der Männer und Weiber; hier werden den vorigen Getauften, grosse menge hinzu gethan, aber unter der grossen menge, wird keines unmündigen Kindes gedacht, sintemal den Getauften Christen, nur die Männer und Weiber hinzu gethan sind, auch wird von keiner Hand voll Wassers gedacht, daß die ersten Christen, nur mit so wenig Wasser Getauft oder Begossen haben, sondern nur die da Glaubten dem Herrn Jesu, die wurden Eingetauchet.

Viertens.) Apostel Geschichte, c. 6, v. 7. Und die Rede Gottes wuchs, und die Zahl der Lehrjünger zu Jerusalem ward sehr vermehret, auch viel Volk der Priester gehorsamte dem Glauben.

Fünftes) Apostel Geschichte, c. 8, 1. Es kam aber an demselbigen Tage, eine grosse Verfolgung über die Gemeine, die zu Jerusalem war, und alle wurden zerstreuet durch die Landschaften des Jüdischen Landes und Samaria, ohne die Apostel. (v. 4.) Die nun zwar zerstreuet waren, gingen das Land durch, und verkündigten die Rede. (v. 5.) Philippus aber kam hinab in eine Stadt der Hauptstadt Samaria, und rufete ihnen Christus aus. (v. 6,) Und die Leute hatten acht auf die Worte, die von dem Philippo gesagt wurden einmüthiglich, u. s. w. Da sie aber dem Philippo glaubten, der ihnen verkündigte die Worte von dem Königreiche Gottes, und dem Jesu Christ, wurden sie Eingetaucht, beyde Männer und Weiber, ꝛc.

Sechstens.) Apostel Geschichte, c. 8, v. 35. Philippus verkündigte dem Mohrmanne, dem Kämmerlinge Kandaces, der Königin der Mohren, Jesum. (v. 36.) Als sie aber der Strasse nach zogen, kamen sie über ein Wasser, und der Kämmerling sprach: Siehe da ist Wasser, was verhindert mich Eingetaucht

taucht zu werden, (v. 37.) Philippus aber sprach: So du glaubest aus ganzen Herzen, so mags wohl seyn; er antwortete aber und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist. (v. 38.) Und er hieß den Wagen stille halten, und sie stiegen beyde hinab in das Wasser, beydes Philippus und der Kämmerling, und er Tauchete ihn ein. (v. 39.) Da sie aber herauf gestiegen waren aus dem Wasser riß der Geist des Herrn den Philippus hinweg, ꝛc.

Siebentes.) Apostel Geschichte, c. 9, v. 17. 18. 19. und c. 22. v. 12. Vermahnete Ananias auf Christi Befehl, den Saul der auch Paulus heißt, zur Bekehrung und zur anrufung des Namens des Herren, und zur Taufe, und als er der Vermahnung gehorsam war, ward er Eingetaucht.

Achtens.) Apostel Geschichte, c. 10, v. 34. bis 43. Thut Petrus dem Hauptmann Cornelius und desen Verwanden und vertrauten Freunden, eine treffliche Predigt von Christo, und gebrauchte unter anderen auch diese Worte: (v. 43.) Demselbigen geben alle Propheten Zeugniß, daß erlassung der Sünde empfahe, durch seinen Namen, ein jeglicher der an ihn Glaubet. (v. 44.) Da Petrus eben dieselbigen Worte noch Redete, fiel der heilige Geist auf alle die, die Rede hörten, ꝛc. (v. 47.) Da antwortete Petrus: Kann auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht sollten Eingetauchet werden, welche den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie wir? (v. 48.) Und er befahl, daß sie Eingetaucht wurden in dem Namen des Herrn.

Neuntens.) Apostel Geschichte, c. 16. v. 13. Paulus und sein reißgefährte Silas, gingen hinaus für die Stadt Philippi an einen Fluß, da das Gebät zu seyn pflegte, und satzten sich und Redeten zu den Weibern die zusamen gekommen waren.

(v. 14.)

(v. 14.) Und ein Weib mit Namen Lydia, eine purperkrämerin der Stadt der Thyatirer, die Gott fürchtete, hörete zu; welcher Herz der Herr auf thät, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward. (v. 15.) Als sie aber Eingetaucht war und ihr Haus, (daß ist, ihre Freundschaft und Verwanten, welche ohne zweifel auch an dem vorgedachten Fluß das Wort Gottes gehöret und angenommen haben,) bath sie und sprach: So ihr geurtheilet habet, daß ich dem Herrn getreu bin, so kommet hinein in mein Haus, und bleibet alda.

Zehentes.) Apostel Geschichte, c. 16, v. 30. Der Stockmeister zu Philippi, sprach zu Paulo und Silo: Ihr Herren was soll ich thun, daß ich Selig werde? (v. 31.) Sie sprachen: Glaube an den Herren Jesum Christum, so wirst du und dein Haus Selig werden. (v. 32.) Und sie redeten zu ihm die Rede des Herrn, und zu allen die in seinem Hause waren. (v. 33.) Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht, und wusch sie ab nach denen schlägen; und er wurde Eingetaucht, und alle die seinen, von Stund an.

Elftens.) Apostel Geschichte, c. 18, v. 8. Crispus der oberste der Versammelung zu Corinthius, glaubete dem Herrn, samt seinem ganzen hause, und viele der Corinther die da (nemlich, der Lehre des Apostels Pauli) glaubten, wurden Eingetaucht.

Was bedarf es endlich vieler weitläuftigkeit? man durchsuche die Bücher des neuen Testaments, von anfang bis zum ende, man wird nirgends finden, daß die Apostel jemand Getauft haben, ohne vorher gegangene Lehre und Unterweissung, vielweniger daß sie sollten unmündige Kinder Getauft haben, die das Wort Gottes nicht verstehen noch glauben

ben können; und viel weniger haben sie anstatt der Taufe, mit wenigem Wasser das Haupt begossen in den Häusern; sondern sie haben allwege erstlich Gelehret, hernach haben sie diejenigen die, die Lehre des Evangeliums mit Glauben und Buße annahmen, ins fließende Wasser Eingetaucht, wie die bisher angeführte örter und Exempel der Schriften des neuen Testaments, klärlich bezeugen.

Wie wohl nun zwar dasselbige, was uns die heilige Schrift von bedingungen der heiligen Taufe, klärlich und deutlich vorhält, allen rechtschaffenen Christen genug thut, die rechte Taufordnung, bey ihnen aufzurichtet und zu erhalten; so wollen wir dennoch zum überfluß beweisen, daß von dem Todte der Aposteln her, bis auf unsere Zeiten, allwege Christliche Gemeinten und vornehme Christliche Lehrer gewesen, die der Taufordnung Jesu Christi beygepflichtet, ohngeachtet der grossen und manchfältigen änderungen und mißbräuche, die unter dem grossen haufen der Christen mit langheit der Zeit, in bedingung der Taufe, sind entstanden; ja, ungeschenet der schwären Verfolgungen, welche die rechte Glaubigen wegen unterhaltung der rechten Taufe, von vielen hundert Jahren her ausgestanden haben, und noch an manchen Orten der Welt ausstehen. Darbey dann zugleich wird angewissen werden, wie die rechte und uralte von Christo eingesetzte, und bey uns übliche Taufordnung auch noch heut zu Tage gute zeugniße hat; selbst auch bey denen Lehrern, die ihr doch sonst nicht in allen stücken beypflichten. Aber dieses soll geschehen so viel möglich, auf das aller kürzeste; und wer hiervon weitläufigen unterricht begehret? Der durchlese die grosse Tauf-Historia, im Jahr 1646, und 1647, zu Dortmund gedruckt, daraus folgendes genommen ist.

Galyoneos

Galvoneos, in der Mäländischen Historie schreibet, S. Barnabas, als er am ersten das Evangelium zu Mailand Pridigte, habe im fließendem Wasser Getauft; solches bezeugen nicht allein die Tafeln in den Kirchen, sondern auch der Brunn nicht weit von S. Eustorgius Kirche, in welchem S. Anatolius und Caius, auch Getauft haben.

Simon Metafrastus bezeuget, daß Teridaces der Armenier König mit seiner Gemahlin und den vornehmsten des Landes, im Fluß Euphratus seyen Getaufet worden, das die Taufe seye eine Eintauchung oder Untertauchung, und solle mit Eintauchung geschehen, und wäre vor Zeiten mit Eintauchen oder Untertauchen verrichtet worden.

Hiervon schreibet, Christostommus Hom, 24, im Cap. 3, Joan: Worzu ist das Wasser noth? Nemlich zur neuen Geburt: Erstlich hierinnen die Göttlichen Gerichten vollbracht, die Begräbniß, die Auferstehung, das Leben, und diese alle auf einmal; denn indem der Leib wird Eingetaucht, als in einem Grabe der alte Mensch Begraben: Wenn er aber heraus kommt, so stehet der neue wieder auf; so leicht es uns ist Eingetaucht zu werden, und hervor zu kommen Athem zu holen, also leicht ists Gott, den alten Menschen zu begraben, und den neuen anzuziehen.

Daß 4te Concilium Tolet, c. 5, Meldet von der Taufe also: Daß Einsenken ins Wasser, ist gleich als eine niederfahrt zur Hölle; und wiederum die herfürkommung aus dem Wasser, ist als die Aufersteehung.

Rabanus Libra, 5de Sermom, Prop c. 11. Meldet von der Taufe: Die Taufe heißt in Griechischer und Lateinischer Sprache, eine Eintauchung, und wird darum also genannt, dieweil der Mensch durch

den

den Geist der Gnaden, in einen besserern Standt gesetzet wird, und viel anders gemacht wird als er war; denn zuvor waren wir abscheulich durch die Ungestalt der Sünden; in dieser Eintauchung werden wir schön gemacht, und mit Tugend weiß gereinigt.

Haymo, im c. 1. Rom schreibet: Wenn wir in die Taufe einsteigen, so werden wir alsdann gleich, als in einem Grabe begraben, und wenn wir aus dem Wasser-Brunnen gereiniget heraus kommen, so stehen wir alsdann gleichsam wieder auf.

Lutherus schreibet: Wiewohl an vielen Orten nicht mehr ist, die Kinder in die Taufe zu stoßen, und Einzutauchen, sondern sie alle mit der Hand aus der Tanfe begießt; so sollte es doch so seyn, und wäre recht, daß man nach laut des Wörtleins Taufe, das Kind, oder einen jeglichen, der Getauft wird, ganz hinein ins Wasser senckete oder Täufete, und wieder heraus zöge; denn auch ohne zweifel, in Deutscher Sprache, das Wörtlein Taufe herkomt von dem Wort Tiefe, daß man tief ins Wasser senckt was man Taufet, das erfordert auch die bedeutung der Taufe; denn sie bedeutet, daß der Mensch und Sündliche Geburt von Fleisch und Blut, soll ganz ersäufet werden, und sterben mit allen seinen Lüsten und Begierden durch die gnade Gottes, wie wir hören werden: Darum soll man der bedeutung genug thun, und ein recht vollkommen Zeichen geben. Item, Das Zeichen stehet darinnen, daß man den Menschen im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, stößet ins Wasser; aber man läßt ihn nicht darinnen, sondern man hebet ihn wieder heraus, darum heißt mans, aus der Taufe gehoben. Also müßen beyde stücke in dem Zeichen seyn, das

Taufen

Taufen und heraus heben.

Ferner verdeutschet Lutherus aus dem Lateinischen, wie solches im kleinen Catechismus zu finden ist, indem er sagt: Da nehme der Priester das Kind, und Tauche es in die Taufe. — An einem anderen Ort stehet geschrieben: D. Martin Luther, hat die Eintauchung auch gebilliget und beybehalten, und schreibet Tom. 6, im Sermon vom Sacrament der Taufe, foll. 131, B. Also zum ersten: Die Taufe heisset auf Griechisch Baptismos, auf Lateinisch Mersio, das ist, wenn man etwas ganz ins Wasser Tauchet, so daß es über ihm zusammen gehet.

Johannes Pomeranus, schrebet vom Wasserbade der Taufe unter andern also: Taufen heiß bey uns Deutschen, Eintuncken ins Wasser, Baden oder Waschen; Griechisch heißt es Baptismos, Lateinisch Immersio, auf Deutsch eine Taufe, Eintunckung, Bad und Waschung. — Christus befehlet Baptizateeos, das ist, Taufet sie, Tuncket sie ins Wasser, oder Badet sie mit dem Wasserbade im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Aber er saget nicht, (neml. Christus,) Tröpfelt ihnen ein wenig Wasser auf den Kopf, oder beströichet sie mit Wasser auf den Kopf, denn daß heisset nicht ein Wasserbad; Der schreiber meldet weiter: Da ich Fragte, wie die dreymalige Eintauchung, welche in Dännemark von anfang ist gewesen auf dem befehl Christi, wäre abgethan, und dieser neue Mißbrauch eingeführet, anstadt der Taufe Christi bey unseren Zeiten? Antworteten sie mir: Da wir hieher wurden beruffen zum Predigtamt des heiligen Evangeliums, funden wir eine solche neue weise eingeführet, von etlichen, die hier in den Landen umliefen.

Und es seye hiermit genug von der einsetzung und

des

hohen wichtigkeit der heiligen Taufe beschrieben, an wen, wo, und wie sie nach der einsetzung Christi, solle bedient werden, neml. an dem Unterwiessenen, Glaubigen, im fließenden Wasser, mit Eintauchung. Christus, der seine heilige Taufsordnung beweißt, und Zeugniß hat und giebt, der wolle gnädiglich verleihen, daß wir uns nichts von seiner heiligen einsetzung lassen abwendig machen, sondern wie wir gehalten seyn, das grosse und wichtige zu halten, also sollen wir auch das, was in vieler Augen geringe scheinet, nicht unterlassen.

So viel von Jeremias Felbinger.

Als ich anfing an diesem Büchlein zu schreiben, gedachte ich nur etwa einen Bogen voll zu schreiben, aber da ich angefangen hatte, ist mir unter der Hand, immer mehr und mehr eingekommen, und in das Gemüth gedrungen, mein Geist auch immer mehr und mehr bewogen worden, diesem Kühnen Mann, dem Autor des oft erwehnten Büchleins, etwas zur Unterrichtung, dessen was jetzunder schon geschrieben ist, und auch dessen was noch zu folgen hat, zur betrachtung zu übergeben; und lasse ihn darüber Urtheilen was er will und ihm beliebt.

Aber doch dauret mich das unschuldige Testament und Wort Gottes in meinem Herzen, daß es so jämmerlich herum gerissen, und so zerwühlet wird, von solchen Menschen, die noch etwas vorgeben, und etwas seyn wollen im Christenthum.

So möchte ich auch sagen, mit dem Apostel an die Ebräer (c. 4. 1.) So lasset uns nun fürchten, daß wir die verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. (v. 2) Denn es ist uns auch verkündiget, gleichwie

jenen;

jenen; aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht glaubeten die, so es höreten. (v. 3.) Denn wir, die da glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: Daß ich schwur in meinem Zorn, sie solten zu meiner Ruhe nicht kommen. (v. 11.) So lasset uns nun fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des unglaubens. ꝛc.

Das Wort Gottes des allerhöchsten, ist der Brun der Weisheit, und das ewige Gebot ist ihre Quelle. schreibet Sirach Cap. 1, v. 5. und (v. 6.) Wer könte sonst wissen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen solte? (v. 7.) Einer ists, der Allerhöchste, der Schöpffer aller Dinge, Allmächtig, und ein Gewaltiger König, und sehr schrecklich. (v. 8, bis 38.) Der auf seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott. Der hat die Weisheit durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewust und gemessen. Und hat die Weisheit ausgeschüttet über alle seine Werke, und über alles Fleisch, nach seiner Gnade, und giebt sie denen so ihn Lieben. Die furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, freude und eine schöne Krone. Die furcht des Herrn macht das Herz frölich, und giebt freude und wonne ewiglich. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der Noth, und wird endlich den Segen behalten. Gott lieben, ist die allerschönste Weisheit. Und wer sie ersiehet, der liebet sie, deñ er siehet, welche grosse wunder sie thut. Die furcht des Herrn ist der Weisheit anfang, und ist im Herzen-Grund allein bey den glaubigen, und wohnet allein bey den auserwählten und man findet sie allein bey den gerechten und glaubigen. Die furcht des Herrn wehret der Sünde. Denn wer ohne furcht fähret, der gefällt Gott nicht, und seine frechheit wird ihn stürtzen. Denn die furcht

des

Herrn ist die rechte Weisheit und Zucht, und der Glaube und Gedult gefallen Gott wohl. Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht heucheley sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen. Suche nicht ruhm bey den Leuten durch heucheley, und siehe zu, was du redest, glaubest oder vorhast. Und wirff dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu schanden werdest, und der Herr deine Tücke offenbare, und stürtze dich öffentlich vor den Leuten, darum, daß du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast, und dein Herz falsch gewesen.

Von der wahren Bekehrung und Wieder-Geburt, von der Buße zu GOtt und vom Glauben an JEsu Christo, oder von dem Zug des Vaters zu dem Sohn, und von dem Sohn wiederum zum Vater. Alles auf das kürtzeste Verfasset.

Der Herr Jesus sagt: Niemand kommt zum Vater, dem durch mich. Johannis beschreibet uns in seinem Evangelium, Cap. 6, v. 37. Alles was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. (v. 44.) Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. (v. 45.) Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernets, der kommt zu mir. (v. 46.) Nicht, daß jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen. (v. 65.)

(v. 65.) Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. (Cap. 17, v. 3.) Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Nicht nur bekennen, oder von ihm wissen, oder von ihm gehört haben; sondern erkennen, erfahren, schmäcken und fühlen, bis man Jesum Christum lernet erkennen, ist keine leichte Sache so, wie vielleicht viele Menschen sich einbilden.

Ja lieber Mensch, siehe doch, was Sirach von der furcht des Herrn schreibet: Was sie in dem Menschen wirket, und hervor bringet; sie wirket die wahre Buße zu Gott, und den Glauben an den Herrn Jesum, wie auch die Liebe zu Gott, und zu seinen heiligen Sitten und Rechten.

So will ich dann melden, wann der Herr Gnade darzu giebt, wie man in den stand der wahren Buße kommt: nemlich. Wenn man merket auf die innerliche bewegung der Gnade Gottes, und wie aus der innerlichen bewegung in dem Centrum des Herzens die furcht Gottes geboren wird, in den Herzen der Jugend, und kräftiglich wirket, und das Herz beweget; aber wenig Menschen geben genau achtung darauf; wann aber der Mensch achtung darauf giebt, so wird die furcht Gottes die in seinem Herzen rege ist worden ihn fleissig zum Lesen in der heiligen Schrift antreiben, und denn genau achtung giebt, auf das was man gelesen hat, und auch auf die furcht Gottes, die in seinem Herzen ist rege worden: so wird die furcht des Herrn, etwas hervor bringen und wirken in dem Herzen, daß zuvor nicht da gewesen ist, nemlich: Eine heilige Ehrfurcht vor Gott und seinem Wort; und sein gewissen wird aufgewecket werden,

durch

durch das genaue aufmerken seines Gewissens, und auf das genaue des Lesens, wird der Mensch lernen und sehen, daß er schon viel wider Gott und wider sein Wort gesündiget hat, und solches wird ihn etwas erschröcken; aber der Zug des Vaters, wird dem Menschen die verdorbenheit des Herzens mehr entdecken, und sein Gewissen wird immer mehr und mehr erreget und gewecket, gefühlich und empfindlich werden, wie wenn einer aus einem tiefen Schlaf auf gewecket wird; aber doch viel empfindlicher und schmerzhafter, sein Herz wird verwundet und zerbrochen werden, daß er mit Wahrheit sagen kan, wie David: Meine Seele ist zermalmet für verlangen nach deinen Rechten allezeit, (Ps. 119. v. 20.) Und er wird lernen einsehen, was da gesagt ist von dem Apostel, der da spricht: Wache auf der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten; da wird der Mensch erst fühlen lernen was Sünde ist: O! Wie wird eine solche Seele doch heimlich klagen und seufzen, über den verdorbenen und betrübten Zustand seiner Seele? In diesem Zustand wird der Mensch probiren, ob er nicht etwas finden könte, den grossen und schröcklichen Gott zu versöhnen, ja er wird probiren, ob er nicht so viel Gerechtigkeit zusammen bringen oder aufweisen könte, daß Gott mit ihm zufrieden seyn könte; aber alle seine eingebildtete Gerechtigkeit wird nicht bestehen vor Gott; denn Gott wird sein gewissen immer mehr und mehr aufwecken und empfindlich machen, daß er keine ruhe wird haben; eine solche Seele, wird auf alle weise suchen wie sie Gott befriedigen könte, aber dieses wird nicht helfen, sein Herze wird immer mehr unruhiger und schärfer werden, und wird ihn auf allen Seiten ängstigen und demüthigen; eine solche Seele wird denken und glauben, sie seye Gott in sei-

nen Augen ganz mißfällig, Gott möge sie nicht mehr ansehen; dieses wird ihn immer mehr und mehr erschröcken und ängstigen, wenn sie sich den heiligen Gott vorstellet, und darneben sich im Lichte Gottes beschauet, wie sie durch die Sünde und ungehorsame, so schnödde, ungestalt, nackend und bloß; daß sie sich nicht zu einem solchen heiligen Gott nahen oder ihn anrufen dürfe.

Was ist denn nun zu thun o lieber Mensch, möchte ich wohl fragen? Jetzund must du dich an die Hand Gottes übergeben, zum Leben und zum Sterben, ja zum Tod und auch zur Verdammniß!

Ich schreibe hier von der furcht Gottes die zur Seligkeit wirket: Nicht von der furcht Gottes die zur verdammniß wirket, wie bey dem faulen und unnützen Knecht, er sagte: Ich fürchte mich vor dir, und gieng hin und verbarg dein Pfund in die Erde; aber diese furcht Gottes, wovon oben geschrieben ist, die kan der Mensch wohl vorbey gehen: Nemlich, wenn die züchtigente Gnade an dem Herzen anklopfen thut, und will von dem Menschen haben daß er soll verläugnen, das ungöttliche Wesen, und die Weltliche Lüsten; und der Mensch wendet sein Angesicht von dieser züchtigten Gnade hinweg, und kehret sich zum ausschweiffen und flatterhaftigkiet, so kan der Mensch dieser obenbeschriebenen ängstlichen und seligmachender furcht Gottes wohl vorbey kommen, und doch ein ordentlicher Bürgerlicher Mensch werden, ja, er kann gar ein Prediger werden, der von vielen und hohen Dingen reden kan, und wenn sein Herr kommt, so kan ein solcher Mensch ganz beherzt sagen: Da hast du dein Pfund, welches ich im Schweißtuch aufbewahret, aus furcht vor dir, denn ich wuste daß du ein harter Mann bist, ꝛc.

Nein, diese obige beschreibung ist von der furcht Got-

Gottes, die den Menschen an die Hand Gottes überbringet; aber wenn der Mensch die Verdammniß in seinem Gewissen, und in seinem Herzen fühlen und erfahren muß, so ist es kein geringes, sich auf Tod und Leben, auf Gnade und Ungnade, bey dem Richter der Lebendigen und Todten, zu übergeben; denn eine solche Seele denket und glaubet zu solcher Zeit, wenn sie sich Gott übergebe zum Tod und zur Verdammniß, so seye es würklich um sie geschehen, und ist einer grossen unwissenheit unterworfen; wenn der glauben mit dem unglauben kämpfet, und eine solche Seele befindet sich in einer grossen traurichkeit, dieweil sie nicht weis ob sie noch zu Gnaden kommen kan, oder ob es vielleicht nicht zu spät seyn wird; da wendet sich die Seele, bald hinter sich, und bald vor sich um trost zu finden, und weis nirgends keinen trost zu finden! Aber doch bleibt solchen Seelen noch eine dunckele und weit entfernte Hoffnung übrig. Aber der unglauben, und die furcht vor dem Gerichts überwiegt doch alles im gemüthe, und dieses bringet dann der Seele grosse pein und schmerzen, auf solche weise, wird die Seele immer mehr und mehr gedemüthiget und gebeuget, daß sie sich endlich wie in einer geistlichen Ohnmacht muß niederlegen, zu dem Schämel der Füßen des Allmächtigen Gottes; und hier wird glauben erfordert, daß man glauben muß, wo nichts zu sehen ist, als unsere Sünden und ungerechtigkeit, und darneben den gerechten Gott, der die Sünde strafen wird! Aber der Zug des Vaters, weiset sie zu dem Gnaden-Stuhl, und bringet sie zu dem Sohn; wenn die Seele in diesem Stand den Sohn Gottes im Glauben nicht ergreifen kan, so muß sie von dem Angesicht des Sohns Gottes hinwegfliehen, wie Cain gethan hat und gesagt: Meine Sünde ist grösser, als daß sie

mir

mir vergeben könte werden, und so flohe er seiner einbildung nach von dem Angesichte Gottes hinweg; aber es ist unmöglich Gott zu entfliehen, oder aus seinen Augen weg zu kommen, und wenn der Mensch auch wünschen solte, daß er nie geboren wäre, so hilft solches alles nichts, er muß doch endlich vor den Richter kommen! Wenn aber die Seele hier so viel Glauben kan fassen wie die Königin Ester gethan hat, da sie sprach: Ich will zum König hinein gehen ob ich schon nicht gerufen bin, komm ich um, so komm ich um! Wenn die Seele, sich so kan an die Hand Gottes übergeben, auf Gnade und Ungnade, und kan zu Gott sagen: Dein wille soll an mir geschehen, zum Leben oder zum Sterben, und kan so geduldig und stille halten, und Gott überlassen, was er mit ihr machen wird, und fällt hier in eine geistliche Ohnmacht nieder, wie die Königinn Ester, so wird unserm König das Herz brechen gegen einer solchen Seele, und wird ihr das güldene Scepter darreichen, und sie gnädiglich ansehen, und wird sich zu erkennen geben; auch wird solche Seele erfahren, was Gott mit ihr thun wird: Denn er wird einer solchen Seele die so gebeugt, so niedergeschlagen, so zerbrochenes Herzens und zerknirschten Geistes ist, eine gabe des heiligen Geistes geben, der sie reichlich trösten wird, und so wird eine solche Seele endlich lernen Jesum Christum erkennen, wie er so gnädig und so liebreich ist, daß er solche bußfertige Sünder, so gerne auf- und annimmt und ihnen ihre Sünden so willig lich vergiebt. Jetzt ist eine solche Seele, durch den Zug des Vaters zu dem Sohn gekommen. Jetzund nimmt der Sohn sie auf. Jetzund will der Sohn sie reinigen von aller befleckigung des Fleisches und des Geistes, und giebt ihr nun einen neuen führer, nemlich, den heiligen Geist, der sie in alle wahrheit leiten

soll;

soll; der Sohn giebt nun eine grosse freudigkeit in ihr Herz, daß sie reichlich getröstet wird, über ihren vorigen betrübten und traurigen Zustand, daß sie nun gewiß versichert ist, daß ihr die vorige Sünden vergeben sind; O! wie froh und freudig ist ein solche Seele? Daß sie jetzund fühlet daß sie bey Gott in Gnaden ist. Jetzund wolte sie ihren Heiland gerne Küssen, wenn sie könte; aber doch eben sowohl seine Lehre und Geboten, wolte sie gerne Küssen und Untertähnig und Gehorsam seyn. Jetzund braucht ein solcher Mensch keinen Lehrer mehr der ihn Unterrichtet wie man Taufen soll, dieses hat er alles von seinem Meister gelehret; an seinem Vorbild und Exempel, und noch darneben in seinem hinterlassenen Wort, daß man einer solchen Seele nicht braucht zu sagen welches die rechte Taufe sey. Jetzt will eine solche begnadigte Seele Gott lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seelen, und aus ganzem Gemüthe; und jetzt kan sie Gott lieben, denn sie weiß jetzt was Gott an ihr gethan hat, indem er ihr die Sünden vergeben hat, welche so hart auf ihr gelegen waren; jetzt forschet sie fleissig nach, was der wille Gottes an sie ist; Jetzt kommt ihr kein einziges von den Geboten des Herrn Jesu schwer vor, oder unnöthig zu seyn, es ist ihr kein Befehl des Herrn zu gering oder zu klein; jetzt sucht sie keinen umweg zu machen oder auszufinden; eine solche gedemüthigte Seele kan alles klärlich in der heiligen Schrift und in dem Worte Gottes finden, was der wille des Himmelischen Vaters an sie ist, und so lange die erste leibe noch bey ihr währet, ist ihr nichts zu viel Gott Gehorsam zu seyn.

Aber merket: die Seele ist jetzt noch nicht erlösset von allem Bösen, sie muß jetzund erst erlösset werden von aller anklebung der Sunden, und von aller un-

ge-

gerechtigkeit, von aller selbst leibe und selbst gefälligkeit; es hält aber sehr hart, bis der Mensch sich kan gänzlich an die Hand Gottes ergeben und überlassen, bis alle unreinigkeit von ihm abgetilget und abgewaschen mit dem Blut der Lamms, und insonderheit von aller unkeuschheit, die doch dem Menschen so sehr anklebet und angebohren ist, und noch viellerley andere unreinigkeiten, sind dem Menschen angebohren, die man in dieser Schrift nicht alle benennen kan, sie müssen alle abgetilget und abgereiniget werden, sonst wird es dem Menschen nicht geholfen seyn am Tage der Offenbarung Jesu Christi; so verursachet es mich dan ein wenig zu schreiben, von dem Zustand solcher Seele: Dieweil es doch solcher Seele bekannt ist worden, durch den Zug des Vaters, und durch das Gesetz: Wie doch das Menschliche Herz, so verdorben und ganz unrein worden, durch den Feind des Menschlichen Geschlechts, und durch die Menschliche Vernunft, und das der Mensch nach dem Fall so viel von des Lucifers art und eigenschaft an sich träget von Natur, daß es in wahrheit sehr hart hält bis der Mensch darvon erlöset und befreyet wird, von der gewalt des Satans und seinen Lügenhaftigen kräften, bis sie der Sohn, seinem himmelischen Vater wiederum kan Rein und Heilig darstellen, und also kan eingehen und aufgenommen werden in das neue Jernsalem.

Wenn nun solche Seelen, die sich dem Herrn Jesu die Treue versprochen haben, so wird der Versucher sie Tag und Nacht suchen zu reizen zu allerley sündlichkeiten, und auch zur Unkeuschheit, da machen sich junge Herzen vielerley gedanken, wie sie doch diesem übel entgehen möchten, und so kommen viele auf die gedanken, wenn man sich in den Ehestand begebe, so würden alle Versuchungen aufhören, der Ehestand

sey doch erlaubt; aber viele meinen gar, der Ehestand sey von Gott befohlen; aber dieses ist weit gefehlt, aber doch ist es besser in den Stand der Ehe zu gehen als brunst zu leiden, wie der Apostel sagt. Andere Unreinigkeiten auszuüben fällt alles vor Gott ins Gericht, um dessentwillen ist der Ehestand zu gelassen, aber der Ehestand macht doch das Herz nicht Rein. Und so sage ich: Daß der Ehestand keines Menschen Herz kan Rein machen, und das Menschē Herz muß doch gereiniget werden; so muß es dann durch die starke und Allmachtige Hand des Herrn Jesu, und mit des Menschen seinem freyen willen geschehen, so wird eine solche Seele wenn sie doch will gereinigt seyn, oftmals ausruffen müssen mit dem Apostel, da er spricht: Ach! wer wird mich doch erlössen von dem Leibe dieses Todtes? Ja, sie wird wachen, bäten und anhalten müssen bey dem Herrn, ach wie mancher Seufzer wird hervor quellen, aus der tiefe des Herzens zu Gott, um erlössung und befreyung, von allen lüsten und affecten die von der Natur und von dem Feind urständen! So wird es dann endlich geschehen, daß wenn man die mäßigkeit fleißig in acht nimmt, im Essen und Trinken, und Slafen und Wachen, daß man von allen anklebungen erlößet und befreyet wird.

Aber merket ihr lieben Herzen, jetzund muß der Mensch noch geheiliget werden durch den heiligen Geist, wie der Apostel spricht, 1 Thess. 5. v. 23. Er aber, der Gott des Friedes, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträfflich auf die zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

Jetzund muß der heilige Geist der vom Vater und von dem Sohn ausgehet, den Menschen heiligen, und ihn entsündigen, und lossprechen von dem Fluch

des

des Gesetzes; denn dieses zeiget doch klärlich an, daß die Priester alten Testaments, wann sie in das allerheiligste gegangen zu Räuchern hinter dem Vorhang, daß der Hohepriester mit dem Bocks-Blut des Sündopfers, hat siebenmal müssen mit dem Finger in das Blut des Sündopfers tuncken, und siebenmal sprengen gegen den Gnadenstul, der auf dem zeugniß ist, wie zu sehen ist, 3 Mos. 16, v. 13. 14.

Daß der Mensch wohl siebenmal muß entsündiget und geheiliget, und losgesprochen werden, von dem bösen oder anklagenden Gewissen, denn das Ende des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben, wie zu lesen ist, 1 Tim. 1, v. 5.

Aber es geibt viele Menschen, wann sie schon vieles nach eigenen gutdünken thun, und handlen wider das Evangelium, so klaget sie ihr Gewissen doch nicht darüber an.

Dann daß Gewissen schläft im Leben,
Und in dem Tode, oder nach dem Tode wacht es auf,
Da sieht man vor Augen schweben,
Seinen ganzen Lebens-Lauf;
Alle seine Kostbarkeit,
Gebe man zu solcher Zeit,
Wenn man geschehne Sachen,
Nur ungeschehen könnte machen.

Ja sehet, wer dem Zug des Vaters und seinem eigenem Gewissen den Mund verstopft, daß er dem Mund des Herrn ungehorsam ist, der wirds erfahren müssen nach dem Tod, was für eine grosse Sünde er gethan hat. Und auf eine solche weiß und wege, wie oben beschrieben, kommt der Mensch durch den Zug des Vaters, zu dem Sohn Gottes, und von dem

Sohn

Sohn wiederum zum Vater, und wird eine Wohnung des heiligen Geistes, und ein Tempel der Dreyeinigkeit.

Ich habe zwar vor diesem gedacht, daß solche Seelen die auf solche weisse gezogen und geführet werden, seyen dennoch keine von solchen Seelen, wovon in der Offenbarung Johannis geschrieben stehet: Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und viertzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn; und hörete eine Stimme vom Himmel, als eines grossen Wassers, und wie eine Stimme eines grossen Donners; und die Stimme, die ich hörete war als der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spieleu; und sungen wie ein neu Lied, vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten: Und niemand konte das Lied lernen, ohne die hundert u. vier und viertzig tausend, die erkaufet sind von der Erden. Diese sinds, die mit Weibern nicht beflecket sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lam nach, wo es hingehet. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen Gott und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein falsches funden, denn sie sind unsträfflich vor dem Stuhl Gottes. Off. Joh. Cap. 14. v. 1, 2, 3, 4, 5.

Da ich es aber hernach besser überlegte, so ist mein Gemüth und Sinn etwas geändert worden, daß ich dachte, solche Seelen könnten doch wohl von der Zahl der hundert und vier und viertzig tausend seyn, wenn sie Jungfrauen bleiben, und dem Lamme nachfolgen, wie es vor uns hergegangen ist: Wenn sie aber nach solchem Zug und Ruf, in den Ehestand kommen? So sind sie nicht gänzlich erkauft von der Erden.

Da ich aber anfing zu schreiben, die obige Verse, von

von den hundert und vier und vierzig tausend, in deren Mund kein falsches funden ist, und daß sie unsträfflich seyen vor dem Stuhl Gottes: Da überfiel mich eine grosse traurigkeit, daß mir der Muth entfiel, daß ich die Feder muste niederlegen, und muste eine Zeitlang traurig und betrübt seyn: Dieweil unter so viele milionen Menschenkinder, nur hundert u. vier und vierzig tausend gefunden werden, in deren Munde kein falsches gefunden wird, und unsträfflich sind vor dem Stuhl Gottes.

Solte ich aber gefragt werden? Ob dann andere Seelen, die nicht durch den Zug des Vaters zu dem Sohn komen, und wiederum vom Sohn zum Vater, bey leibes leben, ob sie dann nicht könnten zur Seligkeit gelangen? So ist die Antwort: Daß wenn Seelen durch überzeugung ihres Gewissens, suchen aufrichtig vor Gott zu wandlen, und erlangen dadurch, eine oder mehrere überwindungs Stufen, und werden hierüber aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet, so kommen sie in die Oerter der Reinigung, und werden dan von Grad zu Grad gereiniget werden, bis sie endlich reines Herzens werden, und nachdem, zum anschauen des Sohns Gottes gelangen, und das wird sie und auch mich höchlich erfreuen. Dieses seye nun für diesesmal genug von dem Zug des Vaters zu dem Sohn, und dem komen von dem Sohn wiederum zu dem Vater, daß wir durch den Geist des Sohns können sprechen: Aba lieber Vater.

Hier oben ist auch angeführet von dem Ursprung der liebe Gottes in unsern Herzen, und von dem Ursprung der liebe zu der heilsammen Lehre des Sohns Gottes, unseres Herrn Jesu Christi. Wie Johannis in seiner ersten Epistel schreibet: Cap. 2, v. 3, 4. Und an dem merken wir, das wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da saget, ich kenne ihn,

und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit; wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die liebe Gottes vollkommen ꝛc.

Hier kan man wohl sehen, worinn die liebe Gottes bestehet, nemlich, in haltung den Geboten Gottes, wenn man die Gebote Gottes höher hält, als alle vernunft der überklugen Menschen, die, die Schrift nur suchen zu Meistern.

Ueber dem schreiben, habe ich so nachgedacht, wie doch das unschuldige und heilige Testament so herum gerissen, gehudelt und gedrehet wird, und ist mir in den Sinn gekommen, daß wenn ein Mensch das Testament und das heilige Wort Gottes, so herum drehen und hudlen darf, der hudelt auch den Stifter und Urheber hernm; so ist mich ein grosses mitleiden und dauren angekommen, daß es mir im Herzen weh gethan hat, über der grossen keck- und kühnheit der Menschenkinder, daß ich nicht vorbey gehen kan, es kränket und betrübet mich zu sehr, daß ich ein wenig hier auf das Pabier schreiben muß, wie es doch unserm lieben Herrn und Meister gegangen ist, und noch gehet.

Sehet doch ihr lieben Mitmenschen, die ihr mit mir der Sterblichkeit und dem Gericht unterworfen seyd, wir können keines vorbey gehen; so solten wir alles mit grosser bedächtlichkeit erwägen, was wir Reden, Schreiben und Denken, daß es alles zur Ehre unsers Gottes und Meisters gereichen könnte; denn schrecklich ists, zu fallen in die Hände des lebendigen Gottes, sagt der Apostel an die Ebräer. So sehet dann mit mir, wie der grosse Prophet, der Sohn Gottes, vom Himmel kam, er verließ den Thron seiner Herrlichkeit, und kam in diese jammervolle Welt, nur um uns arme Menschenkinder, wiederum zu

der Seligkeit zu bringen, um desendwillen äuserte er sich seiner gewalt, und nahm Knechtes gestalt an, nemlich, Menschlich Fleisch und Blut, und er hat unbeschreiblich viel leiden müssen, von dem Tage seiner geburt an, bis in seinen Tod; er hat ziemlich bald vor Herodis fliehen müssen in Egyptenland, sonst häte ihn Herodis erbärmlich umgebracht, mit den andern Kindern die zu Bethlehem waren, darnach ist er wieder in das Jüdische Land gekommen in Nazareth, und ist bey seinen Aeltern gewesen mit unterthänigkiet, bis in das dreißigste Jahr, darnach hat er sich von Johanne Taufen lassen im Jordan; Darnach ist er vom Teufel versucht worden, zur ungehorsame gegen Gott seinem himmelischen Vater, und der Teufel forderte gehorsame gegen ihn, und wollte haben, er solte ihn anbäten, und vor ihm niederfallen: Was dieses dem Herrn Jesu vor pein und schmerzen in seinem Herzen waren, kan keine Feder beschreiben, daß er angetrieben wurde zum Bäten und zum Fasten, so lang bis vierzig Tage vorbey gegangen waren, und er wieder in des Geistes Kraft kam, so muste ihn der Teufel verlassen, und er fing alsdann an zu Predigen, den Menschen zur Buße und zur ermahnung; aber er hat kaum angefangen zu Lehren, so ergrimmeten sie schon über ihn, und führeten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn herab stürzeten, aber er entging ihnen aus ihren Händen. Ach du armer Jesu! Du verschmähter Heiland, wenn du dir nicht häteſt selber wissen zu helfen, sie würden dich grimmiglich hinab gestürzet haben; und wie du doch fort fähreſt zu Lehren, so wollten die Juden dich manchmal Steinigen, und schalten dich ein Samariter, und daß du den Teufel habeſt. O! du verachter Jesu, was hast du doch leiden müssen, die Juden

haben

haben dich für einen Zauberer gehalten, der die Teufel durch den Beelsebub der obersten der Teufel, die Teufel austreibe, haben dich ein Gotteslästerer gescholten; o du armer geduldiger Jesu! Was hast du doch erfahren und leiden müssen? Aber dieses ist nur noch das geringste, das schwerste kommt erst jetzt noch, man hat dich o stiller und geduldiger Jesu, an deinem Leib angegriffen, bey der Nacht in deinem Todtes kampf, da du mit der hölischen macht und Geister mustest kämpfen, daß es dir den schweiß blut roth ausgetrieben hat, daß du dreymal mit dem Angesicht auf den Erdboden niederfielest, und deinen himmelischen Vater bathest, daß er dich diesen Kelchs überheben solte; daß die noth und angst so groß war daß du ohnmöglich konntest stille schweigen! da kam endlich ein Engel vom Himmel, und stärkete dich, da spracheſt du zu dem Vater: Doch nicht mein wille sondern dein wille, geschehe; und so gingest du dem Creuzes Tod entgegen, die Juden führten dich vor den Rath ihrer Synagog, und fragten dich mancherley, da du ihnen aber keine antwort gabest nach ihren willen, so verspotteten sie dich, und speyeten dir in dein Angesicht, und schlugen dich mit Fäusten, und mißhandelten dich auf vielerley weise; wie sie dann so weit ihren Muth gekühlet hatten, so überantworteten sie dich Herr Jesu, einem Heydnischen Landpfleger, der mehr mitleiden seheu lies, als die Juden, die deine Brüder und Väter solten seyn; die aber rüfen mit grossem geschrey, zu dem Landpfleger, daß er dich, du wohlthätiger Jesu, an ein Creuz solte naglen lassen; der Landpfleger unterschrieb endlich das Todtes-Urtheil, und übergab dich Herr Jesu, seinen Kriegsknechten, dieselben nahmen dich dan und bunden dich an, und geißelnten dich auf den blossen Rücken, gar erbärmlich! Darnach rüfen die Kriegsknechte

knechte die ganze gottlose schaar der Soldaten zusammen in das Richthaus, und zogen dich unschuldiges Lamm aus, und zogen dir einen Purpurmantel an, und flochten ein Dornene Crone, setzten sie dir auf dein Haupt, fingen an dich zu grüssen, u. sprachen: Gegrüsset seyst du, lieber König der Juden, und schlugen dir das Haupt mit dem Rohr das sie dir in deine rechte Hand gegeben hatten, als einen Königs Scepter, damit sie dich recht hönisch verspotten kostten, sie verspotteten dich dann mit grosser kühnheit, sie beugten spasweis die Knie vor dir, und sprachen: Sey gegrüsset lieber König der Juden, und speyeten dich an, und schlugen dich mit Fäusten in dein heilig Angesicht; und da sie dich Herr Jesu, genug verspottet, geplagt und gepeiniget hatten in dem Richthaus, so führeten sie dich heraus, und legten das schwere Creuz auf dich lieber Meister, das mustest du tragen bis du darunter niedersankest; dann muste ein anderer das Creuz nachtragen, bis zum Berg Golgatha, daselbst bist du Herr Jesus, gecreuziget worden, mit Nägeln durch Hände und Füsse genagelt, an das harte Holz des Creuzes, bis du das Haupt endlich hengen liessest, und den Geist aufgabest! Himmel und Erden erbebten über diese grausame That; O! daß doch unsere Herzen erzittern und erbeben möchten, vor solcher grausammen That! Es sind jetzt noch viele tausendmal tausend Menschen unter dem Namen Christen, die dich Herr Jesu noch eben so wohl creuzigen, verspotten, verspeyen und verhönnen. Endlich nahm dich doch Joseph von Arimathia vom Creuz, und legte dich in sein eigen neu Grab, welches er in einen Felsen hatte hauen lassen, da lagest du bis an den dritten Tag, darnach bist du wieder von den Todten auferstanden, und hast dich wieder lebendig erzeiget, des sind deine Junger froh gewesen,

und

und wir sind auch herzlich froh; und nach vierzig Tagen, haben dich, deine Jünger sehen lebendig in den Himmel fahren; auch hast du ihnen versprochen wieder zu kommen vom Himmel, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Aber wann du Herr Jesu wieder kommen wirst, wie wird es doch aussehen, unter dem verfallenen Christenthum? Wie wirst du grosser Erzhirte, die Menschenherden antreffen, in so grosser zerstreuung und zerrennung? Denn die Menschen haben deine Lehre verlassen, oder verändert, und haben fast nichts mehr von deiner Lehre, als nur nach dem Namen, und daß sie sich Christen nennen, sie sind in mancherley zertheilten Parteyen geformet, und sind wenige, wenige! die nach der Schrift glauben, so wie es in dem Testament geschrieben stehet, so wie du Herr Jesu befohlen hast, die Menschen zu Lehren, und welche die Lehre und die Wahrheit gerne annehmen, die soll man im Wasser Eintauchen oder Taufen; und daß das Brodbrechen und das Fußwaschen bey der Nacht gehalten ist worden, ist zu sehen in der Apostel Geschichte, Cap. 20, v. 7, bis 11.

Noch ander Partheyen sagen, daß Johannes zuvor Gelehret habe, ehe er Getaufet hat, und sie bekennen, daß Johannes im Jordan Eingetaucht hat, welches ganz recht ist; aber daß Johannes in dem Jordan soll aufgeschöpft und begossen haben, ist nicht Schriftmäßig, und kommt Wahrheit Liebenden ganz unglaublich vor, und wundert vernünftige Leute, daß die Begieß-Täufer keinen besseren begriff und verstand in dem Wort Taufen haben; denn Taufen, Tauchen und Tuncken, hat nur einerley Sinn; Begiessen wird ganz mit unrecht, Taufen genannt, weñ die Begieß-Täufer schon sagen: "Du Herr Jesus, "habest kein Gesetz dazu geleget, wie man Taufen "soll."

Solches

Solches ist ein grosser spott, und eine verachtung des grossen Königs, der ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren ist, und ist ganz leichtsinnig und verkehrt, wenn man schreibet: " Du Herr Jesu " habest kein Gesetz darzu geleget, daß man in das " Wasser müsse gehen wenn man Taufen soll " Es ist doch ganz gewiß daß man mit einer Kanne Wasser auf dem trockenen Land nicht Taufen kan, o dumheit über dummheit!

Aber wo ist doch ein Gesetz dazu gelegt, daß man in die Häuser soll gehen, mit einer Kannen voll Wasser zu Begiessen, anstadt zu Taufen, möchte ich hier wohl fragen?

Es sind auch noch andere Partheyen, die sagen und schreiben: " Man müsse die kleine Kinder Tau- " fen wenn sie Selig sollen werden, und wurden von " der Erbsünde dadurch gereiniget. " Und in diesem Sinn besprengen sie die kleinen Kinder, ein wenig an dem Vorhaupt, und heissen es auch Taufen, und ist doch nicht einmal Begossen, viel weniger Getauft, und sind dabey noch so keck und frech, daß sie sagen und schreiben dörfen: " Daß wenn du Herr Jesu " es nicht so hätteſt haben wollen, so hätteſt du es " verboten, weil du es aber nicht verboten haſt, so " seye es dein wille, das man es thun soll. " O irrthum über irrthum! Aber ich möchte doch wohl fragen: Wo hat dann Jesus Christus verboten zu Würflen, Karten zu spielen, oder Langbullets zu werfen, Seil zu tanzen, oder Rees zu reiten und der gleichen? Wie wenn alles erlaubet wäre, was nicht verboten ist.

Noch mehr andere Partheyen, sagen und schreiben " Daß die Jünger und Apostel des Herrn, die Tau- fe und alle äußerliche Ceremonien und Geboten, un- sers Meisters Jesu Christi, nach seinem Tod abge-

schaft

"haft haben." Welches ganz unglaublich ist, und nit dem neuen Testament nicht kan bewiesen werden, ie schreiben auch: "Du Herr Jesu, woltest keine andere Taufe haben, als die innere Geistes-Taufe." Welches man auch nicht erweisen kan.

Auch sind sehr viele andere, die, die Gebote unsers Meisters Jesu Christi nicht respectiren oder hoch halten, sie lassen seine Gebote liegen, und gehen so hin, bis sie zwanzig, dreyßig, vierzig und fünfzig Jahr alt sind, ohne daß sie sich unter die Lehre Christi begeben, sie verachten deine Lehre weiters nicht mit Worten, aber doch der That nach mit den Werken, wie wenn nichts an haltung deiner Gebote gelegen wäre; ich glaube wenn sie sich nich thäten fürchten, sie möchten endlich in deine Ungnade verfallen, sie nehmten gar nichts von deinen Geboten an: So viel wirst du Herr Jesu und deine Lehre, vom meistentheil der Menschenkinder geachtet! Theils von den Partheyen nehmen gar nichts von deiner Lehre an, andere nehmen so etwas an was ihnen gefällt, was ihnen aber nicht gefällt, daß können sie so spötrisch durchziehen und behandlen, mit vielerley grillen, die sie aus der heiligen Schrift zusammen stopplen und suchen, und dieses muß sich alles nach ihrem Sinn schicken, es mag auch so gezwungen zu gehen als es immer will, daß wenn einer nur noch ein halbes Aug hat, wohl sehen kan das es nur grillen sind.

Aber wenn du Herr Jesus Christus kommen wirst mit deinem grossen Tage, mie Feuerflammen Rache zu üben, an allen denen die dem Evangelium nicht gehorsam sind? O! dann werden die leichtsinnige Verächter doch grausamlich erschröcken, wenn Himel und Erden erzittern und erschüttern werden, wenn die Himmels kräften sich bewegen, dann werden der Verächter Angesichter feuerroth seyn, und werden nicht

nicht wissen wo aus und wo ein, dann werden Heulen alle Geschlechter der Erden, und die Verächter der Lehre Christi.

O du mein GOtt! und mein Hort, du grosser Menschen-Hüter, und Freund der Menschenkinder, laß doch deine Barmherzigkeit, auch gnädiglich über mich ausgegossen seyn; ich bitte dich herzlich, du wollest mich nicht verlassen in der letzten Noth, und in der Stunde des Todes, da mir gewißlich wird Hülf und Gnade noth seyn! Und nimm mich aus Gnaden auf, unter die Zahl deiner Glaubigen, und unter die Zahl deiner Kinder, so werde ich dir o Herr Jesus Christus, ewiglich dafür danken. Ich bitte auch noch herzlich vor meine Freunde und Anverwanden, wie auch für meine Feinde, auch vor alle Menschenkinder, daß ihnen alle möchte geholfen werden, aber doch insonderheit für meine Kinder; o daß sie sich doch möchten Bekehren, ehe die Gnadenthüre vor ihren Augen zugeschlossen wird!

Hier oben hab ich erinnert, daß eine lange gewohnheit die Menschē so gar blind kan machen, und auch in dieser blindheit kan erhalten, und bleibet darinnen ohne daß er es einmal weiß und gewahr wird, und gehet also in dieser ungewißheit, also weit neben der Lehr Christi vorbey. Ich will nur noch etliche Stücke anmerken, daß erste ist das Bart abscheeren, oder das Bart abmachen; freilich werden sie denken und sagen: Wo findet man dann im Evangelium etwas vom Bart geschrieben? Und wann schon in dem neuen Testament kein Wort geschrieben stehet vom Bart, so ist es doch ganz gewiß, daß Christus und seine Apostel, ihre Bärt getragen haben, und nicht abgeschoren, wie jetzt das verfallene Christenthum

thum thut; man findet in den Schriften, von Jesu seiner ganzen Positur, von seiner Kleidung schreiben die Evangelisten, und von seiner Positur andere Schreiber; es schreibt einer: Er ist ein Mensch einer mittelmässiger und scheinbarlicher länge, hat ein lieblich und holdselig Angesicht, wer ihn ansiehet, muß ihn lieb haben, und eine Furcht, oder Scheu, als für einer Ehrbaren Person, ob ihm haben; er hat Haare einer wohl zeitigen Hasselnuß farbe, daß ihm oben glatt ist bis auf die Ohren, von den Ohren herab ist es ein wenig kraus, und lichter den droben, hänget ihm also bis auf die Achseln herunter, das Haar scheidelt mitten am Haupt, nach der Nazarener gewohnheit; er hat eine glatte, ebene und schöne lichte Stirn, und ein Angesicht, daß weder Runzlen noch Mackel hat, das ist mit zimlicher röthe unterlaufen, daß ihm recht wohl ansiehet; die Nase u. der Mund sind dermassen wohl gestallt, daß mans nicht tadlen kan; der Bart ist dem Haare an farbe gleich, und nicht lange, aber in der mitten voneinander in zwo spitzen getheilt; sein Gesicht ist einfältig, und ganz Ehrbar, als eines ziemlichen betagtem Manne, hat grosse glinzernde und helle Augen. So weit gehet die Historie von Jesu seiner Positur.

So haben wir nur auf das Vorbild des Herrn Jesu zu sehen, auf den Anfänger und Vollender des Glaubens, der unser Vorbild ist; wir können ihn mit der Wahrheit nicht Meister heissen, wenn wir ihm nicht nachfolgen wollen; unser Herr und Meister hat allerley Spott und Schmach auf sich genommen es hat dem Sohne Gottes nicht so vor der Schmach und verachtung gegrauet, wie es jetzt dem verfallenen Christenthum, vor dem Bart grauet; daß Bart abmachen, ist doch ein Mahlzeichen des Thiers, und der Babylonischen Hure. In dem Prophet Baruch

findet

findet man geschrieben: Und die Priester sitzen in ihren Templen mit weiten Chor-Röcken, scheren den Bart ab, und tragen Platten, und sitzen da mit blossen Köpfen, heulen und schreyen vor ihren Götzen, wie man pflegt in der Todten begängnissen. Baruch Cap. 6, v. 30, 31.

Hieraus kann man wohl schließen, daß das Bart abscheeren von den Götzen-Diener herkommt. Aber der Herr hat doch Mose Geboten, wie die Priester Gottes sich betragen sollen: Sie sollen keine Platten machen auf ihrem Haupt, noch ihren Bart abscheeren, sie sollen ihrem Gott heilig seyn, und nicht entheiligen den Namen ihres Gottes, denn sie opfern des Herrn Opfer, das Brod ihres Gottes, darum sollen sie heilig seyn. 3 Mos. 21, v. 5.

Wenn dan das Bart tragen zur heiligung gehöret, so daß es den Menschen heiliget nach ausspruch des Göttlichen Worts, so muß es den Menschen sehr entheiligen, wann er seinen Bart abmachen thut, und insonderheit die Priester und Prediger, die von dem Gesetz und den Geboten Gottes reden sollen, und sind von dem Gesetz verurtheilt als übertretrer des Gesetzes; es stehet ihnen doch gewaltig übel an von den Geboten des Herrn zu reden, es ist aber dem gemeinen Mann eben so wohl verboten als den Priestern, seinen Bart nicht ab zu scheeren, wie zu sehen ist, im 3ten Buch Mose 19, v. 27. Ihr solt euer Haar am Haupt nicht rund umher abschneiden, noch euren Bart gar abscheeren. Die welche ihre Bärte abscheeren, die schänden ihr Haupt und ihr Angesicht und das bilde Gottes, sie verunehren Gott und sein Wort, und es ist noch darzu eine grosse Sünde, daß man den unterscheid, den Gott selbst zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen Geschlecht gemacht hat, so verändern thut, dem Männlichen

lichen Theil läßt er einen Bart wachsen, und Gott hat dem Mann einen Bart anerschaffen, und dem Weibe nicht, daß macht ein grosser unterscheid zwischen Mann und Weib; aber daß kein betrug solte gespielt werden, so hat Gott noch geboten, daß ein Mann nicht solte Weibes-Kleider anthun, und kein Weib solte Manns geräthe tragen, und solche Gebote hat Gott aus heiligen absichten gegeben, ob sie schon jetzt verachtet werden. — Diese paar Zeilen werden viele ärgern, als wie wenn man etwas gar unnöthiges vorgebracht hätte, und sie werdens wohl von sich abschüttlen wollen? Aber sie werdens wohl nicht abschüttlen können? Denn die Werke folgen dem Menschen nach. — Es ist freylich das Bart abmachen nicht auf einmal aufgekommen, sondern nach und nach, sie haben in dem tausend und vier hunderten Jahre angefangen die Bärte zu bescheren, und haben alsdann mehr und mehr abgeschoren, bis in das tausend und sechs hundertste Jahr, da haben sie nur noch einen Finger breit stehen lassen, endlich haben sie gar alles abgemacht — jetzt ist es so zur gewohnheit geworden, das niemand mehr daran gedenket daß es unrecht ist, so ists mit andern Sachen auch gegangen. — Wenn unsere Jugend nicht mehr ermahnet werden, ihre Bärte stehen zu lassen, so wird man in wenig Jahren keinen Bartmann mehr zu sehen bekommen. — Sie werden wohl sagen: wie ich schon mehrmals hab hören sagen, was wird doch vor frommigkeit in den Haaren stecken? Und so sucht man sich zu helfen, mit ausreden. — Also ists auch mit der rechten Taufe gegangen: Sie sind nicht so bald nach der Himmelfahrt Christi auf die Kinder- und Begieß-Taufe gefallen, sondern erst nach drey hundert Jahren nach Christi auffahrt sind sie so nach und nach, auf die Begieß-Taufe gekommen, so daß

sie

sie jetzunder das Begießen und Besprengen auch Taufen heissen, es mag sich zu dem Wort Baptismo schicken wie es will, welches doch eigendlich Taufen oder Tauchen heisset, und wollen sogar erweisen mit dem neuen Testament, daß das Wort Baptismo auch Waschen, Begießen und Besprengen heissen kan, es mag so gezwungen hergehen als es immer will; aber ohne verdrehung der heiligen Schrift können sie es nicht thun. — Aber der obengemeldte Lehrer wird wohl sagen: " Es ist kein Gesetz dazu gelegt, " daß man einen Bart tragen müsse.

Das andere Stück, wovon ich noch gedachte zu schreiben, ist das Intressen nehmen, welches jetzt so sehr im gebrauch ist; aber diejenige, so es angehet, werden wohl sagen, wie oben angeführt: Wo findet man dann etwas in dem neuen Testament vom Intreß nehmen geschrieben? Es deucht mich es ging noch leichter keine Intressen zu uehmen, als sich die Kleider vom Leib nehmen zu lassen ohne widerstand zu thun, und wenn uns jemand unser eigenthum nehme, so fodere es nicht wieder, wie unser Meister Jesus Christus befohlen hat. Das Intreß nehmen ist einem Christ doch ganz verboten, dieweil der Herr durch Mose Geboten hat: Wenn deiner Brüder einer arm ist, in irgend einer Stadt in deinem Lande, daß dir der Herr dein Gott geben wird, so solt du dein Herz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinen armen Bruder, sondern solt sie ihm auf thun, und ihm leihen nachdem er mangelt. Hüte dich daß nicht in deinem Herzen, ein Belials tück sey, das da spreche: Es nahet herzu das siebende Jahr, das erlaß-jahr, und sieheſt deinen armen Bruder unfreundlich an, und gebeſt ihm nicht, so wird er über dich zum Herrn ruffen, so wirst du Sünde haben.

(Kan

(Kan man hieraus nicht schlüssen, das Wucher oder Intreß nehmen nicht erlaubet ist?) 5 Mos. v. 7,8,9.

Der Prophet Hesekiel schreibet: Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut, der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebt zu den Götzen des hausen Israel, und seines nächsten Weib nicht befleckt, und liegt nicht bey seiner Frauen in ihrer Krankheit, der niemand beschädiget, der dem Schuldner sein Pfand wieder giebt, der niemand etwas mit gewalt nimmt, der den hungerigen sein Brod mittheilet, und den nacketen kleidet, der nicht Wuchert, der niemand übersetzt, der seine Hand vom ungerechten kehret, der zwischen den Leuten recht urtheilet, der nach meinen rechten wandelt, und meine Gebote hält, daß er ernstlich darnach thut, das ist ein Frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr Herr. Hesekiel 18. v. 5, bis 9.

Sehet doch ihr lieben Menschenkinder, welche der Herr nur fromm heisset, die also thun wie der Prophet Hesekiel schreibet.

Und der Herr Jesu unser Meister saget, Lucas 6, v. 30, 34, 35. Wer dich bittet dem gieb: Und wer dir das deine nimmt, da fordere es nicht wieder. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feunde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn: Denn er ist Gütig über die undankbaren und boshaftigen.

ENDE.